



Ventzki Ein- und Mehrschar-Pflüge alle Pflug-Ersatz-Teile liefert sofort ab Lager Woldemar Günter Landmaschinen Poznań, Sew. Młodyńskiego 6 Telefon 52-25.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil) 15 Groschen. (Reklameteil) 45 Groschen. Sonderpreis 50% mehr. Reklamendrucke (90 mm breit) 135 Gr. Auslandsrate: 100% Aufschlag.

Erzheim: an allen Werktagen Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zt. bei den Ausgabestellen 5.25 zt. durch Zeitungsboten 5.50 zt. durch die Post 5.— zt. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Politische Polizei.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 31. Januar. Man hat in Polen eine Regierung von Männern, deren geistiges Ausmaß verschieden ist. Wir möchten es z. B. nicht wagen, die übertragende Intelligenz eines Piskudski mit der des Herrn Meszjowicz zu vergleichen. Auch die politischen Ansichten der einzelnen Herren sind außerordentlich verschieden in dieser Regierung, wiederum von dem sogenannten Herrn Meszjowicz angefangen bis zu dem Sozialisten Moraczewski. Aber eines verbindet alle die Mitglieder dieses Kabinettes: die gemeinschaftliche Ehrlichkeit, die absolute Reinheit der Gesinnung. Neben dieser Regierung der ehrlichen Männer gibt es — nun gibt es die — politische Polizei! Anlässlich der betäubenden Tatsache, daß ein sich kommunistisch gebärdender Abgeordneter als gewöhnlicher Spitzel der Polizei und als deren Agent provocateur entlarvt worden ist, sind in Privatgesprächen im Sejm über die Zukunft Polens, das unter dieser politischen Polizei zu leiden habe, die düstersten Ansichten ausgesprochen worden. Das mildeste, was zu hören war, ist die immer wieder auftretende Ansicht, daß Polen hier die traurigste der Erbstaaten vor sich habe, die ihm der ehemalige russische Staat hinterlassen habe. Und tröstend gewissermaßen sagt man: Nun es ist dies eben eine Erscheinung des Ostens, der andere Formen kennt und gewöhnt ist, als der Westen Europas.

Nun wollen wir doch einmal von Anfang an sagen, daß die politische Polizei, das Lauspißel- und Provokatorientum, die gefälschten Dokumente und Aussagen keineswegs eine Erfindung und ein Reservat des Ostens sind. Man hat sich aus der neueren Geschichte nur des Dreyfusprozesses zu erinnern, um zu erkennen, daß auch das hochkulturelle Frankreich seine üblen Polizeigeschichten gehabt hat, ohne sich dabei zu Grunde zu richten. Es hat eben die Eiterbeulen gründlich und noch zur rechten Zeit ausgearannt. Und Italien? Gibt es eine schlimmere und skrupelloosere politische Polizei, als sie der Faschismus unterhält, die sogar vor Mordanschlägen auf den Duce Mussolini nicht zurückschreckt, um ihre Existenz notwendig zu beweisen? Und ist nicht erwiesen, daß selbst die höchsten Beamten des Staates unter einer Decke mit dieser polizeilichen Maffiabande arbeiten, die in ihrem Treiben um ein Haar mit Hilfe des famosen Garibaldi Frankreich und Italien in eine vernichtende Feindschaft gestürzt hätte? Mit dieser überhohen Allmacht der vom Faschismus und seinen obersten Instanzen gestützten italienischen politischen Polizei, die gegen alle diejenigen ihre grausamen Mittel spielen läßt, die sie für Gegner des Faschismus hält, ist die polnische politische Polizei sozusagen ein Wasserhund. Die polnische politische Polizei hat nichts mit der Regierung zu tun, wenigstens nichts mit der heutigen Regierung der ehrlichen Männer. Sie bekämpft auch nur einen einzigen Teil des Publikums, nämlich die Kommunisten, und das, was sie für Kommunisten halten. Und dann die Minderheiten, die den tüchtigen Männern der politischen Polizei an und für sich als Staatsverräter vorkommen. Was hat man nicht alles in Oberschlesien erlebt, als es galt, den deutschen Volksbund zu ruinieren. Die politische Polizei hat sich Beamte des deutschen Generalkonsulats in Kattowitz gekauft und dies in aller Seelenruhe sich vor Gericht als ein besonderes Verdienst angerechnet. Sie hat versucht mit Mitteln, für die uns der zulässige Ausbruch fehlt, das Mitglied der gemischten deutsch-polnischen Kommission Lukaszek in eine Falle zu locken, kurz, sie hat vor keiner Tat zurückgeschreckt, wenn es sich darum handelte, das Deutschland zu verächtlich zu machen. Unter diesem Gesichtswinkel gesehen, haben wir stets eine gewisse Angst, wenn die politische Polizei „staatsverräterisches Material“ vorzulegen verpricht, womit eine Minderheitengruppe vernichtet werden soll.

Kommunismus! Gibt es in Polen eigentlich einen Kommunismus von größerer Bedeutung? Polen besitzt ungefähr 7—800 000 Industriearbeiter, dagegen 5—6 Millionen Landarbeiter. Der Landarbeiter ist an und für sich solch gefährlichen Unternehmungen wie dem Kommunismus sehr abgeneigt. Besonders aber der polnische Bauer. Die Mehrzahl der polnischen Bauern ist zwar sehr, sehr arm, aber auch zu gleicher Zeit ungemein bedürfnislos und politisch gleichgültig. In jedem anderen Lande mit einer auch nur etwas ansehnlicheren Bevölkerung hätte das Jahr 1925 mit seiner unbeschreiblichen Not eine Revolution der Massen gebracht. In Polen zogen sich selbst Industriearbeiter auf das Land zurück und gaben sich zufrieden, wenn sie nur Rüben zu knabbern hatten. Das einzige, was

Die Wahrheit einziges Verständigungsmittel.

Feierliche Eröffnung der Enquete-Kommission.

Warschau, 31. Januar. (Pat.) Der Vizepremier Bartel hat bei der feierlichen Eröffnung der Sitzungen der Enquete-Kommission, die auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. Dezember 1926 ins Leben gerufen worden ist, eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte:

„Im Namen des Regierungschefs habe ich die Ehre, Sie auf herzliche zu begrüßen. In kurzen Worten will ich meine Stellungnahme zu den Arbeiten erläutern, die Ihnen obliegen werden. Sie werden in meinen Ausführungen vielleicht auf eine etwas peinliche Note stoßen, da ich aber die Wahrheit zu sagen pflege und der Meinung bin, daß die Wahrheit das einzige Verständigungsmittel um den Menschen sein sollte, will ich Sie im voraus um Verzeihung bitten, wenn Ihnen das, was ich sagen will, nicht gefallen sollte. Ich muß von vornherein erklären, daß ich, wenn Ihre Arbeiten auf demselben Boden konstatieren gehen sollten, auf dem die Vorbereitung der Enquete selbst vor sich ging, nach sechs Monaten mir keine große Wirkung verspreche. Ich möchte mit ganzem Nachdruck darauf hinweisen, daß der Artikel 1 der Verordnung des Staatspräsidenten, durch welche die Enquete ins Leben gerufen wird, von Ihnen allen durchdacht werden soll. Daran will ich die Bemerkung knüpfen, daß ich für eine strikte Befolgung des Artikels 1, natürlich auch der anderen Artikel, aber vor allem eben des Artikels 1, Sorge tragen will. Ich will Ihnen vorlesen. (Der Vizepremier verliest den Artikel 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. Dezember 1926, der von den Aufgaben der Enquete-Kommission spricht.) Aus dem ersten Absatz dieses Artikels geht über allen Zweifel hervor, daß die Aufgaben der Enquete Untersuchungs- und Berichterstattungs- und wissenschaftlichen Charakter tragen. Es ist die Aufgabe der Enquete, bestimmte Untersuchungen vorzunehmen — ich betone „Untersuchungen“ — und ihre Ergebnisse dem Ministerrat zu unterbreiten. Ich richte an Sie den Appell, Ihre Aufgaben so aufzufassen. Der Forscher muß vor allen Dingen mit voller Objektivität vorgehen, und er darf seine Untersuchungen nicht bei dem Lichte dieser oder jener farbigen Lampe machen. Ich bin selbst ein Mann der Wissenschaft und weiß, daß Forschungen gut oder schlecht angeestellt werden können, daß man sie aber niemals mit Hilfe gefährlicher Gläser vornehmen kann. Ihre Arbeit soll einträchtig sein. Das Reglement, das Ihnen gleich vorlesen werden soll, ist in seiner Ausführlichkeit nicht erschöpfend genug. Ich war nämlich der Meinung, daß eine sehr ausführliche Fassung der Arbeitsmethoden die Enquete behindert hätte. Hier ist eine Untersuchungsformel nötig, die weder ich, noch der Ministerrat oder das Wirtschaftsamt der Minister Ihnen nehmen wollen. Angesichts des großen Arbeitspensums müssen die größten Anstrengungen gemacht werden, damit nach sechs Monaten der Effekt offenbar wird. Wir werden Ihre Arbeiten sehr eifrig verfolgen und uns im Präsidium über ihre Fortschritte unterrichten. Ich versichere im Namen des Wirtschaftsamt, daß Sie von Seiten der Ressorts, die von Ihrer Arbeit berührt werden, auf weitgehendsten Beistand rechnen können. Jegliches Material steht Ihnen zur Verfügung. Ich bitte Sie, in allen Fällen, wo Sie auf Schwierigkeiten stoßen, sich an mich zu wenden. Ich will dann versuchen, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Einsetzung der Kommission ist eine sehr wichtige Angelegenheit gewesen, und Sie müssen sich vor Augen halten, meine Herren, daß das ganze Land auf Ihre Arbeit blickt und auf Resultate wartet.“

Nachdem die Mitglieder der Kommission bereitigt waren und man die ausführliche Geschäftsordnung verlesen hatte, wurde die erste Sitzung der Kommission geschlossen. Zwischen der ersten und zweiten Sitzung waren die Kommissionsmitglieder Gäste des Ministerpräsidenten.

Verständigungsbereitschaft.

Heberfall auf den Abg. Rowoll. Schwer mißhandelt.

Wir haben in der letzten Zeit allerlei darüber gehört, wie in Lodz die Bereitschaft besteht (in der Vertretung der deutschen Sozialisten), mit der polnischen Sozialdemokratie zu verhandeln, um zu einer Verständigung zu gelangen. Wir sind an sich immer für jede Verständigungsbereitschaft gewesen, und wir können uns mit der Art, wie das sozialistische Blatt in Lodz die „bürgerlichen Blätter“ im hiesigen Gebiet angreift, um uns Unverfrorenheit vorzuputten, nicht gerade befremden, aber das mag wohl an innerer Einstellung und der Erfahrung liegen, die der Bauer verlangt, ist ein Stückchen Ackererde, und er wartet noch heute geduldig auf das versprochene Land. Daß im Osten der Kommunismus vor russischer Seite aus leicht geschürt werden kann, haben wir schon früher erwähnt, da Ukrainer und Weißrussen in fortwährender Gärung sind. Aber auch diese gefährliche Stimmung im Osten und mit ihr der Kommunismus, wäre im Handumdrehen zu erledigen, wenn man den weißrussischen und ukrainischen Bauern nur das Stückchen Erde geben wollte, um das sie betteln.

Leider aber hat der verblendete Nationalismus der Kreise der Rechten und ihr Polonisierungseifer sich stets diesem gesunden und von zahllosen Polen als notwendig erachteten Ausgleich diese Befriedung des Ostens unmöglich gemacht. Wir sind daher der festen Ansicht, daß der Kommunismus in Polen bei weitem weniger akut ist als der in anderen Ländern (ja sogar als in England), da man hier die Mittel besitzt, um selbst in den Ländern des Ostens den Kommunismus zum Schweigen zu bringen. Allerdings die politische Polizei ist dieses Mittel nicht. Denn der schlimmste Prozeß gegen Trojanowski hat gezeigt, daß sich die politische Polizei dazu nicht eignet.

Trojanowski wurde erst entdeckt, als ihm unter den Händen eine Bombe platzte. Er gestand, daß er die

mir hier in unseren Teilgebieten des polnischen Staates zu machen haben. Ein bezeichnender Fall, wie die Verständigung im Westen (auch bei den „veröhnlichen Sozialisten“) aussieht, zeigt uns ein Bericht im „Oberschlesischen Kurier“ vom 1. Februar 1927 (Nr. 25), wo es folgendermaßen heißt:

„Am Sonntag vormittag fand in Bielschowitz eine Vertrauensmännerkonferenz des deutschen sozialistischen Bergarbeiterverbandes statt, an der auch der Abgeordnete Rowoll (von den deutschen Sozialisten) teilgenommen hat. Während der Besprechung erschien im Saale eine Bande von 40—50 Mann, die verlangte, daß der Saal geräumt würde, weil sie (die Herren!) eine Versammlung verankalten wollten. Die deutschen Sozialisten zogen es vor, den Saal zu verlassen, wobei ihnen verschiedene Zurufe, wie „do Berlina!“ gemacht wurden, um sie herauszufordern. Der deutsche Abgeordnete Rowoll, der als letzter den Saal verlassen wollte, wurde plötzlich von Banditen mit Stöcken zu Boden geschlagen und in unheimlicher Weise mit Fußtritten und Schlägen bearbeitet, bis er bewußtlos liegen blieb. Dann wurde er aus dem Saal geworfen und von mitleidigen Menschen in Obhut genommen. Der Überfallene trug schwere Kopfwunden und eine Wunde am Auge davon, die vom Arzt genäht werden mußte. Die Banditen gehören der polnischen sozialistischen Partei und der polnischen Berufsvereinigung an.“

Ein „typischer Fall“ in Oberschlesien; er ist nicht der einzige, der von uns gemeldet wird. Und es ist nicht der erste Abgeordnete, dem es so ergeht. Unsere Posener Patrioten, die ja immer so viel davon erzählen, wie gut es den Deutschen in Polen geht und wie prächtig und vornehm, wie überaus tolerant sie behandelt werden, können natürlich ihren Lesern von diesem neuen Ueberfall nichts mitteilen. Das eine wissen wir, solange man in Polen mit dem Gummistülpel und mit Stöcken und Verprügelung deutscher Führer, die Minderheiten „niederhalten“ will, solange ist es um den Staat sehr schlimm bestellt.

Die hoffnungslose Unterlegenheit Deutschlands.

Der „Daily Telegraph“ zur Abberufung der Interalliierten Militärkontrollkommission.

London, 1. Februar. (R.) Die Zurückziehung der Interalliierten Militärkontrollkommission aus Deutschland und die Übertragung des Überwachungsdienstes der deutschen Rüstungen an den Völkerbund bezeichnet der diplomatische Berichterstatter der „Daily Telegraph“ als ein Ereignis von psychischer und technischer Bedeutung, durch die Deutschland von permanenter und ausschließlicher Allierter-Kontrolle befreit werde. Die Untersuchungen seien nicht erniedrigend. Sie werden von einem Personal ausgeführt, das man ob mit Recht oder Unrecht einer antideutschen Voreingenommenheit weniger beschuldigen könne. Für ein pazifistisches Deutschland brauche die neue Völkerbundkontrolle keine Beleidigung darzustellen. Die in französischen Kreisen aufgetauchten Zweifel an der Wirksamkeit der Völkerbundkontrolle finden in maßgebenden englischen Kreisen kein Echo. Die französischen Kritiker übersehen die Tatsache, daß Frankreich mit seinen vier östlichen Verbündeten sowie Belgien und anderen lateinischen Staaten im Völkerbundrat und in der Investigationskommission die Mehrheit habe. In England halte man geheime Rüstungen Deutschlands für unmöglich, da die Kontrolle, die der Dawesplan über die Finanzen Deutschlands ausübe, zu groß sei. Nicht zu vergessen seien die Millionen von Kommunisten, Extremen, Sozialisten und anderer Pazifisten in Deutschland, Arsenalen und Fabriken, die wie Scheidemann und die deutsche Linkspresse betonten, jede geheime Kriegsvorbereitung bloßlegen würden. Keine verkleinerte Rüstung könne der Wachsamkeit dieser Spione des Friedens entgehen. Auch eine offene oder halböffentliche Rüstung Deutschlands komme nicht in Frage, da eine solche sofort das ganze deutsche Reich der riesigen Luftflotte Frankreichs preisgeben würde und die Rheinprovinzen einem ungeheuren Feuer der französischen schweren Geschütze ausgesetzt würden. Der Berichterstatter weist soeben an Hand des Bevölkerungsstandes und der Stärke des stehenden Heeres die hoffnungslose Unterlegenheit Deutschlands nach.

revolutionäre Zeitung „Walki Ludu“ im Auftrag der politischen Polizei redigierte. Dieses Blatt hezte die Bauern auf. Es predigte die Revolution und die Errichtung einer Diktatur des Proletariats nach dem Muster der Sowjets! Auch die Bombenfabrikation geschah im Dienste der Polizei. Die Bomben wurden kommunistischen Verbrechern ausgeliefert. Und aus der Ähnlichkeit der gefundenen Bombensplitter wollten Sachverständige erkennen, daß auch die Großverbrecher Baginski und Wiczorkiewicz bei ihren zahllosen Anschlägen mit Bomben Trojanowski'scher Herkunft gearbeitet haben. Wenn Baginski und Wiczorkiewicz, die als Austauschgefangene nach Rußland gebracht werden sollten, hätten reden können, so wären die Enthüllungen wahrscheinlich recht peinlicher Natur gewesen. Aber sie kamen nicht nach Rußland, denn sie wurden einige Meter von der Grenze durch einen Wachtmeister erschossen. Dieser traurige Held kam dann mit der Strafe von zwei Jahren davon, von der übrigens noch ein Teil als durch die Untersuchungschaft verbüßt angerechnet wurde. Jeder Journalist hat es in der Hand, mit Hilfe einer unvorsichtigen Ausdrucksweise sich eine höhere Strafe zu erringen! Sind das nun die geeigneten Mittel, um den Kommunismus zu bekämpfen? Wir glauben kaum!

Mitarbeiter des verruchten Trojanowski aber war der nun so furchtbar bloßgestellte Abgeordnete Wojewodzki, als Mitherausgeber des von der politischen Polizei ausgehaltenen „Walki Ludu“! Ein Sumpf von unerhörter Düsternis! Die Frage entsteht nun: Inwieweit ist das Material, das die Unterlage zu der Verhaftung der weißrussischen Abgeordneten und des kommunistischen Bauernabgeordneten führte, von Wojewodzki verschafft worden, und inwieweit ist es dem Justizminister bekannt gewesen, daß das Material von Wojewodzki herkam? In den Kreisen sämtlicher Parteien der Linken wächst die Mißstimmung gegen den monarchistischen Justizminister Mensztowicz. Bei der gestrigen Beratung des Budgets des Justizministers war es nicht nur die Linke, die ihrer Mißstimmung gegen Mensztowicz Luft machte. Auch die Rechte hatte ihre Vorwürfe vorzubringen, die vor allen Dingen darin bestanden, daß der gemeine Ueberfall auf den früheren Finanzminister Joziechowski bis auf den heutigen Tag ungesühnt blieb. Die Parteien der Linken sagten dem Minister rund heraus das Vertrauen auf, wenn auch nicht mehr die Rede davon war, daß man ihm die Kredite für die Schaffung der Rechtsgefesse verweigerte. Der Minister hat selbst an seinem Budget 200 000 Zloty gestrichen, die an den Gefängnissen gespart werden sollen. Trotzdem meint der Minister, könne man die Ernährung der in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen genau so wie bisher durchführen.

Pragier erzählte, daß heute in den Gefängnissen 28 000 Leute sitzen, und daß in Polen 50 Prozent der entlassenen Sträflinge Recidivisten seien, also aufs neue Taten begingen, die sie wieder ins Gefängnis bringen. In den westlichen Ländern beträgt nach Pragier die Zahl der Recidivisten nur 2-5 Prozent. Von den Gefangenen sind 2000 politischer Vergehen wegen eingesperrt (Pagier meint, daß die von sowjetischer Seite verbreitete Ziffer von 6000 politischen Gefangenen in Polen stark übertrieben sei). Aber was nennt man ein politisches und was ein gemeines Verbrechen? Sind die verhafteten Mitglieder der „Promada“ z. B. unter die politischen oder unter die gemeinen Verbrecher gezählt worden?

Offenbar ist man auch innerhalb des Kabinetts nicht einerlei Meinung über diese Frage gewesen, und aus der Umgebung Pilsudskis hört man Stimmen, die versichern, daß der überlegene Marschall Pilsudski hier ganz anderer Meinung gewesen sei, wie der ihm als Monarchist unentbehrliche Herr Mensztowicz. Ein Vorgang gibt jedenfalls zu denken. Am Morgen erfolgt die Enthüllung über das Spitzeltum Wojewodzki, und einige Stunden später konnte der Minister Bartel schon dem Sejmarschall das Material vorlegen, das die Enthüllungen bestätigt. Eine für hiesige Verhältnisse ganz märchenhafte Schnelligkeit. Man kommt auf die Idee, daß den ehrlichen Männern der Regierung, allerdings zu spät, bekannt geworden ist, auf welche Weise das Material für die Verhaftung der Weißrussen zusammengebracht worden ist, und daß ihrer geraden Gesinnung diese Methode grundzuwider war. Daß sie also den Weg über die Zeitung gewählt haben, um Schluß zu machen mit dieser widerlichen Methode des Spitzeltums der politischen Polizei. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als sich ja Pilsudski selbst zu Zeiten der Regierung der Rechte und der „Piasten“ auf das schwerste über die Ueberwachung zu beklagen hatte, der er auf Schritt und Tritt ausgesetzt war. Es wäre eine Wohltat für Polen, wenn unsere Vermutung in dieser Hinsicht richtig wäre. Denn es wäre das erste Zeichen dafür, daß man in Polen mit einer Institution aufräumen will, die dem Staat im Inland keinen Nutzen bringt und die ihm in der Meinung des Auslandes nur Schaden kann.

Zum Tode des Senators Tomas Szczeponik.

Dem „Oberösl. Kurier“ entnehmen wir folgenden Lebensabriß:

Tomas Szczeponik wurde am 4. Dezember 1860 als Sohn eines Tuchmachers in Kreisfreischam geboren. Im Jahre 1878 trat er in das katholische Lehrerseminar seiner Vaterstadt ein. Nach Absolvierung seiner Studien erhielt er die erste Anstellung an der katholischen Volksschule in Tarnau im Jahre 1881. Zwei Jahre später wurde er nach Skawitz als Lehrer berufen, wo er bis zum Jahre 1895 segensreich wirkte. Er war von einer solchen Liebe zu seinem Lehrberuf durchdrungen, daß es ihm ein Leichtes war, die Herzen der Jugend für sich zu gewinnen. Wenn mancher von seinen ehemaligen Schülern in den letzten Jahren sein nationaler Gegner wurde, so mußte er trotzdem die Achtung und Verehrung, die er als Schüler seinem einstigen Lehrer zollte, auch heute unbeeinträchtigt beibehalten. Seine Tätigkeit wurde durch seine Ernennung zum Rektor in Myslowitz im Jahre 1895 gefördert. In dieser Stellung wirkte er 24 Jahre. Im Jahre 1919 wurde ihm unter gleichzeitiger Ernennung zum Kreis-Schulrat der Schulbezirk Mikolaj übertragen und seit 1931 bis zum Uebergange der Staatshoheit an Polen bekleidete er den Posten eines Schulrats für den Bezirk Rattowicz.

Szczeponiks Haupttätigkeit war selbstverständlich dem Schulwesen gewidmet. Seine besondere Aufgabe erblickte er in der Schaffung von Einrichtungen und Organisationen, die den Zweck verfolgten, den Lehrer auf pädagogischem Gebiet fortzubilden und ihm jene soziale Stellung zu verschaffen, die diesem Stande entsprechend seiner Bedeutung für die menschliche Gesellschaft zukommt und auf die er Anspruch hat. Auf seine Initiative hin wurde in Rattowicz der Verein für Pflege katholischer Erziehungswissenschaft (später Katholischer Pädagogischer Verein) gegründet, in welchem er eine überaus rege Tätigkeit entfaltete. Die Erkenntnis, daß die katholische Lehrerschaft, wenn sie sich ihrer Zahl und Bedeutung nach durchsetzen wollte, einer besonderen Fürsorge bedarf, und die Ueberzeugung, daß die Schlagkraft und der Einfluß des Einzelnen erst in einer fest geschlossenen Organisation die gebührende Geltung erhält, führten ihn im Verein mit anderen

Gefinnungsreunden und Standesgenossen zur Gründung des Verbandes katholischer Lehrer Schlesiens und später zur Schaffung einer gleichen Organisation für ganz Deutschland. Und als sich die Notwendigkeit der Herausgabe einer eigenen Zeitschrift herausstellte, die den katholischen Lehrern Führer und Wegweiser sein sollte, war es wiederum Szczeponik, der mit mehreren anderen Gleichgesinnten die „Katholische Schulzeitung für Norddeutschland“ begründete, deren Mitarbeiter er war.

Aber auch das materielle Los seiner Standesgenossen lag ihm am Herzen. Auf seinen Vorschlag hin wurde die Lehrermittel- und Waisenunterstützungskasse des Verbandes katholischer Lehrer in Oberschlesien gegründet, als deren eigentlicher Schöpfer Szczeponik angesehen werden kann.

Diese seine Tätigkeit fand die Anerkennung sogar der höchsten kirchlichen Stellen. Papst Benedikt XV. ernannte ihn für seine Verdienste um Begründung und Ausgestaltung des katholischen Lehrervereins zum Ritter des St. Gregoriusordens. Und dieser bescheidene Mann, der nie nach Anerkennung geizte, freute sich über diese hohe Auszeichnung, nicht so sehr deshalb, weil dadurch seine Tätigkeit auf katholischem Gebiete die höchste Anerkennung fand, sondern insbesondere deshalb, weil sie sein katholisches Gewissen in all den Kämpfen, die er später für die Rechte der deutschen Katholiken zu seinem größten Leidwesen führen mußte, beruhigte. Diese seltene Auszeichnung von höchster kirchlicher Stelle erhielt Szczeponik gleichzeitig mit dem jetzigen deutschen Reichskanzler Dr. Marx, dem sie in Anerkennung seiner Verdienste um die katholische Schulorganisation in Deutschland zuerkannt wurde.

Die öffentliche Betätigung auf dem Gebiete des Schulwesens mußte ihn nach der damaligen Lage der Verhältnisse auf die politische Plattform führen. Schon als junger Lehrer zeigte Szczeponik lebhaftes Interesse für die politische Gestaltung der Dinge. Und dieses Interesse wuchs, je größer der Umfang seiner öffentlichen Tätigkeit durch die Uebertragung verschiedener Ämter wurde. Als unmittelbarer Träger der politischen Bewegung in Oberschlesien galten seinerzeit die katholischen Männervereine. Mit einigen waderen katholischen Männern begründete Szczeponik in Myslowitz den katholischen Männerverein und brachte ihn zu großer Blüte. Dadurch kam er mit der Parteipolitik in nähere Berührung. Sein offenes Auftreten, sein reiner, makelloser Charakter, seine hohe Lebensauffassung verschafften ihm das Vertrauen der weitesten Kreise der Bevölkerung. So wurde er bei den Wahlen in die Weimarer Nationalversammlung im Jahre 1919 als Vertreter der Zentrumspartei gewählt und gehörte auch dem ersten Deutschen Reichstage an. Als Mitglied des Schulausschusses des Deutschen Reichstages hat er überaus wertvolle Arbeit geleistet. Jedem ist es für volle Gleichberechtigung der Minderheiten eingetreten. Seine Abschiedsrede im Reichstag, die auf alle Anwesenden einen unauslöschlichen Eindruck machte, wurde schon erwähnt.

So vielseitig seine Betätigung im Deutschen Reichstag war, so kann sie doch nur als eine Vorbereitung für seine weitläufigere wirkungsvolle Arbeit im Schlesiens Sejm und im Warschauer Senat angesehen werden. Das Vertrauen der katholischen Volkspartei erkaufte ihm im September 1922 in den Schlesiens Sejm und das Vertrauen der gesamten deutschen Bevölkerung im November 1922 in den Senat. Im Schlesiens Sejm war er zugleich mit dem Abgeordneten Ullis Mitglied der Schulkommission. Die Arbeit in der Kommission war schwer und aufreibend. Denn nur mühsam und nach langen Kämpfen konnte er sich mit seinen Forderungen nach Gleichberechtigung der deutschen Minderheit und nach Zuerkennung der durch die Verfassung und die Genfer Konvention garantierten Rechte Geltung verschaffen. Und wenn es heute den Anschein hat, daß dieser unermüdliche Kampf vergeblich war, daß das Elendrecht, dessen eifrigster Verfechter der Verstorbene war, doch gebeugt werden soll, so ist es tröstlich, zu hören, daß der Verstorbene in seinen letzten Tagen des öfteren der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß das Recht schließlich den Sieg davontragen wird. Ueber seine Wirksamkeit im Plenum des Sejm und im Senat zu reden, dürfte sich wohl erübrigen. Das polnische Sprachengesetz hinderte ihn, in letzter Zeit in den öffentlichen Sitzungen aufzutreten. Abschließend kann man sagen, daß dieser edle Kämpfer, der in diesem Kampf für sein Volk sein Bestes gab, die Anerkennung und Verehrung seiner Klubmitglieder gefunden hat. Aber auch der nationale Gegner — politische Gegner hätte der Verstorbene nicht — mußte diesem hieblosen, aufrechten Manne Achtung zollen.

Zum Schluß muß noch seine Tätigkeit als zweiter Vorsitzender des Verbandes deutscher Katholiken in Polen hervorgehoben werden. Den größten Teil seiner Arbeitskraft schenkte er dem Ausbau dieses Verbandes, dessen Wichtigkeit und Bedeutung für das kulturelle Leben die deutsche Minderheit in Polen rechtzeitig und richtig erkannte.

Wenn auch seine größte Sorge den Organisationen der deutschen Katholiken galt, wenn er auch überzeugt war, daß das Volkstum nur dann richtig und auf die Dauer gepflegt werden kann, wenn es sich aufbaut auf den Fundamenten der Religion, so hat er jederzeit die große deutsche Sache im Auge gehabt und sie unbeeinträchtigt mit Parteilichkeit stets vertreten. Deshalb nahm er auch an der Begründung des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien einen hervorragenden Anteil; er war auch Mitglied des Verwaltungsrates dieser Körperschaft. Den Kampf, den der Volksbund um seine Existenz und um die Minderheitsschule kämpfte, fand in Szczeponik einen begeisterten und mutigen Förderer.

Deshalb wird auch die Trauer um diesen uns allzu früh Entlassenen eine allgemeine und eine aufrichtige sein. Und wenn uns etwas über den unermesslichen Verlust trösten kann, so ist es der Umstand, daß seine Arbeit, die er geleistet, und die Fundamente, die er gelegt, so stark sind, daß sie allen kommenden Stürmen Widerstand leisten werden.

Kommunistendemonstration in Warschau.

Versammlungen und Umzug.

Der „Inirowany Kurjer Gobjenny“ bringt folgende Meldung von mißglückten Kommunistendemonstrationen in Warschau: „Die energische Aktion der Staatspolizei im Kampfe mit offenem und geheime Kommunismus hat fast jeden Tag in Warschau geklüfte bolschewistische Agenten zu verurteilen. In den Reihen der Kommunisten ist es angesichts dieser Aktion zu inneren Konflikten gekommen. Um sie nun „geistig aufzurichten“, hatte der bolschewistische Abg. Sochacki zum Sonntag eine Versammlung auf dem Platz Kazimierza Wielkiego in Warschau einberufen. Auf der Versammlung sollte „feierlich“ gegen die Verhaftung der verräterischen Abgeordneten protestiert werden. Obwohl die Versammlung geheim einberufen war, war doch die Polizei rechtzeitig unterrichtet und trieb die sich ansammelnden Gruppen auseinander. Da die Kommunisten sahen, daß sie der entschiedenen Haltung der Polizei wegen ihre Versammlung nicht würden abhalten können, organisierten sie eine Sektion nach dem Plac Redzy. Hier ließ aber die Polizei eine Versammlung ebenfalls nicht zu. Nun beschloßen die kommunistischen Führer einen Umzug durch Warschau zu veranstalten. Gegen 12 Uhr mittags ging es durch die ul. Dzika nach der ul. Gesia. Als die Menge den Polizeiwachmeister Nowicki vorbeigehen sah und hier in die Menge einbrang, um die Fahne abzunehmen, schlug man mit Stöcken auf den Polizeibeamten ein. Es entspann sich ein ungleicher Kampf, in dessen Verlauf drei Revolver verschossen, die zum Glück niemanden verletzten. Die Menge ging inzwischen weiter und demonstrierte auch noch in anderen Straßen. Im Laufe der Demonstrationen, die überall auf die Bereitschaft der Polizei stießen, sind an 30 Kommunisten verhaftet worden.“

Die Sehnsucht nach der Anleihe.

Pressstimmen zu den neuen Anleihegerüchten.

Der „Inirowany Kurjer Gobjenny“ schreibt zur Auslandsreise der Herren Mlynarski und Arzhanowski: „Die Delegation wird in Amerika den interzierten Stellen den Standpunkt der polnischen Regierung über die Ratsschlüsse der Mission des Professor Kemmerer vorbringen. Die Delegierten werden sich bemühen, eine Uebereinkunft in den Punkten herbeizuführen, über die gewisse Meinungsverschiedenheiten bestehen, und zwar in Anbetracht der besonderen Bedingungen, in denen sich Polen befindet. Die Präzisierung des Standpunktes der Regierung sollte ursprünglich Gegenstand von Beratungen der Regierung sowie ursprünglich Gegenstand von Beratungen des Ministerrates sein. Doch sind die betreffenden Fragen auf einigen Konferenzen des Ratsschalls Pilsudski mit dem Vizepremier Bartel und dem Finanzminister Czechowicz vereinbart worden. Unsere Delegierten werden unterwegs in Paris und London absteigen, um mit den dortigen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen und einige Finanzwirtschaftsprobleme anzuschneiden. Nach Paris und London werden die Herren Mlynarski und Arzhanowski vom stellvertretenden Direktor des Departements für den Geldverkehr im Finanzministerium, Herrn Wojtkiewicz, begleitet, der nach einer Woche nach Polen wieder zurückkehrt, weiterreisen. Der Aufenthalt unserer Delegation in den Vereinigten Staaten ist für einige Wochen berechnet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch Vertreter der einzelnen Departements des Finanzministeriums als Sachverständige demnächst nach Amerika begeben. Diese hätten dann u. a. die Aufgabe, sich mit dem Gang der Finanzgeschäfte in den Vereinigten Staaten und der Lösung von Finanzproblemen dortselbst näher vertraut zu machen.“

Ein großer Schritt.

Ein Mitarbeiter des „Razs Przeglad“ hat einen der polnischen Delegierten über die Amerikareise befragt und folgenden zur Antwort bekommen:

„Unsere Reise sieht nur in einem mittelbaren Zusammenhang mit der Anleihe, denn sofern eine Vereinbarung der Ansichten mit dem Professor Kemmerer über die Durchführung seiner Vorschläge erfolgt, werden wir die entsprechenden Grundlagen für eine Anleihe erlangen. Es darf sich die Episode mit Milton Young, wo mit seiner Abreise damals eigentlich auch die ganze Aktion der Sanierung unserer Finanzverhältnisse ein Ende fand, nicht wiederholen. Gewisse Vorschläge des Professor Kemmerer müssen beachtet werden, andere wiederum haben sich als undurchführbar erwiesen. Die Reise nach Amerika und eine nähere Verständigung über die Kemmererschen Ratsschlüsse, das ist ein großer Schritt zur Anleihe. Wenn von einer Anleihe die Rede wäre, dann wäre Professor Arzhanowski, der nur Anhänger einer Anleihe des Völkerbundes und Gegner anderer Anleihen ist, nicht mitzufahren.“

Aussichten.

Der Generalreferent des Haushaltsvoranschlags, Abgeordneter Byrka, hat sich einem Mitarbeiter des „Razs Przeglad“ gegenüber zu den Anleiheaussichten Polens folgendermaßen geäußert:

„Die Aussichten für eine Auslandsanleihe sind besser geworden, denn es herrscht in Amerika ein großer Kapitalüberschuß. Unter den anderen Papieren sind auch unsere Papiere in die Höhe gegangen. Polen kann eine Anleihe ohne Pfänder erhalten. Das hat Kemmerer in seinen Ratsschlüssen ausdrücklich hervorgehoben, wobei er indirekt die bisherige Politik der Verpändung polnischer Objekte für einen Spottpreis verurteilt. Es muß festgestellt werden, daß wir nach ausgeglichener Budget und tatsächlicher Anpassung an die wichtigsten Ratsschlüsse Kemmerers die Anleihe erhalten werden.“

Erst Vorbereitung des Bodens.

Der „Gazs“ schreibt zur Amerikareise der polnischen Delegierten:

„Die Abreise des Direktors Mlynarski und des Professors Arzhanowski nach den Vereinigten Staaten und die neuen Auslassungen haben den Eindruck erweckt, daß die Erledigung in dieser Frage nahe bevorsteht. Das ist unseres Wissens verfrüht. Die Verhandlungen werden sich nämlich erstinstweilen noch nicht um die Anleihe bewegen, sondern um die Vorbereitung des Bodens. Es wird sich vorläufig darum handeln, die amerikanischen, vielleicht auch die englischen Finanzleute davon zu überzeugen, daß Polen den überwiegenden Teil der bekannten Vorschläge der Kemmerer-Mission erfüllt hat, und daß der bisher unerfüllte Teil einer Modifizierung bedarf. Es liegen bestimmte „Ratsschlüsse“ vor, deren Ausführung bei unseren Verhältnissen unpraktisch wäre. Erst wenn über diese Punkte eine Einigung erzielt ist, werden wir an die eigentlichen Anleiheverhandlungen, und zwar zunächst in New York und dann wahrscheinlich auch in London, herantreten können. Der endgültige Abschluß eines Anleihevertrages ist also noch nicht fest, wie allzu eifrige Journalisten, aber auch Regierungspolitiker selbst, sagen zu müssen glauben. Bis dahin ist Zurückhaltung und Geduld geboten. Verfrühte Hoffnungen können sich ebenfalls nicht erweisen, wie pessimistische Anschauungen über das endgültige Zustandekommen der Anleihe. Doch kann schon gesagt werden, daß das jetzt noch nicht ganz feststehende Resultat der Anleiheverhandlungen bereits ein Erfolg Polens ist. Das ist das Ergebnis der beiden letzten Jahre unserer Außenpolitik und unserer Wirtschaft. Das größte Verdienst ist hier dem Grafen Alexander Szczymski zuzuschreiben, der in entschlossener Weise unser Schiff in die Strömung des Pazifismus geleitet hat, und trotz der Hindernisse, die ihm von den Äußer-Parteien in den Weg gelegt wurden, in Polen den Anschluß an die Locarno-Politik herbeizuführen wußte. Es ist dann das Verdienst seines Nachfolgers, diesen Kurs nicht verfallen zu lassen, sondern sehr geschickt fortgesetzt zu haben. (Was auf seine letzte Rede über Deutschland! Red. „Razs Przeglad“.)

Auch die Verdienste unserer letzten Finanzminister dürfen hierbei nicht vergessen werden. Seit ungefähr einem halben Jahre nehmen wir alle eine beträchtliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage wahr. Das müssen wir wiederum auch bedenken, daß die Wendung zum Besseren noch keineswegs „bombenfest“ ist. Der englische Kohlenstreik ist beiseite, und Polen droht vor der Ernte, wenn nicht früher, ein Getreidebesitz. Ein schneller Vertragsbruch zwischen Deutschland! Red. „Razs Przeglad“.) kann uns eine große Hilfe sein. Regierung, Sejm und Senat müssen eine solidarische Haltung einnehmen, um die Verhandlungen zu führen. Der Regierung dürfen jetzt, mag sie diesem oder jenem noch so unsympathisch sein, keine Knüppel zwischen die Beine geworfen werden. Vor allen Dingen darf man nicht auf die Möglichkeit spekulieren, daß die Regierung durch innere Unruhen oder infolge eines Bluthurdes dem Satel fallen könnte, um den heute von ihr ziemlich brutal von der Gewalt zurückgedrängten Parteien wieder die Gewalt zu lassen.“

Ueber die beiden Delegierten äußert sich das Blatt folgendermaßen: „Die trefflichen Werke des Professors Arzhanowski, seine erprobte Urteilskraft, sein tiefes Verständnis für die tatsächlichen Bedürfnisse des Landes sind den Lesern zu bekannt, daß sie noch besonders hervorzuheben wären. Nicht minder hoch zu schätzen ist Herr Mlynarski, der mit einem großen wirtschaftswissenschaftlichen und mit schriftstellerischem Talent eine recht bedeutende Erfahrung verbindet, die er in einer Reihe wichtiger Finanzunterhandlungen erworben hat.“

Politische Fabel.

Zu einer Regierungskrise die sich etwas in die Länge zog...

Einmal taten sich im Bund Krebs, Gschit und Schwan...

Die verlorene Uhr.

Manchmal geschieht in den kleinen Provinzstädten so allerlei...

Nun stellt sich aber inzwischen heraus, daß die Dame die...

10 Minuten Redaktionstelephon.

Der Bote mit dem Kaffee. — Fräulein Herrmann mit dem...

Natürlich hat jedes Mitglied im großen Betrieb einer Zeitung sein Telephon...

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. Februar.

Abermalige Vertagung der deutsch-polnischen...

Die zur Erledigung der schwebenden Staatsangehörigkeitsfragen...

Maria Lichtmeß im Sprichwort.

Das Fest Maria Lichtmeß ist am Ausgang des 7. Jahrhunderts...

Der Himmel im Februar.

Im Februar bemerken wir bereits ein mächtiges Ressen und...

Fortwährend werden noch Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“...

für Februar und März

von allen Postanstalten, unseren Agenturen, sowie von der Geschäftsstelle in Poznań...

Kotain und Opium.

Ein Roman aus der Gesellschaft von Sag Rohmer.

Das Gemach enthielt einen langen Labentisch, eine Anzahl Regale...

„Hm!“ brummte Sin Sin Wa. „Patna? Woher?“ „Von einem Lazaren“...

„Hm!“ brummte Sin Sin Wa lächelnd, „wenn man es so sieht, nicht wahr?“...

unter. Eine Stunde vor seinem Untergang ist er in 10 Grad Höhe tief im Westen sichtbar. Am 25. d. Mts. erreicht er mit 18 Grad seine größte östliche Elongation. Die Venus geht zu Beginn des Monats 1 1/2 Stunden, Ende des Monats reichlich 2 Stunden nach der Sonne unter. Sie steht Mitte des Monats, 3 Uhr abends, 10 Grad hoch im Westen im Sternbild des Wassermanns. Der Mars geht zu Beginn des Monats 9 1/2 Stunden, Ende des Monats reichlich 8 Stunden nach der Sonne unter. Er bewegt sich aus dem Sternbild des Widlers in das des Stiers. Der Jupiter geht Mitte des Monats knapp eine Stunde nach der Sonne unter und steht dann 5 Uhr abends 10 Grad hoch im Südwesten. Der Saturn geht des Monats knapp 5 Stunden vor der Sonne auf. 1 Uhr nachts steht er 10 Grad hoch über dem Südosthorizont.

Rätsel.

Es ist schön, wenn sich an Winterabenden die Familie um den Tisch sammelt, um Rätsel zu raten. Wie jammerschade, daß so viele Kinder aufwachen, ohne solche „Familienabende“ je kennen zu lernen. Wo gibt es ein wirkliches Familienleben? Wo haben Kinder heute noch das Gefühl, daß sie ein Vaterhaus haben? Vereine, Politik, öffentliches Leben, Geselligkeit betriegen so vielfach die Kinder um das Schönste. Ist es ein Wunder, wenn die Kinder dann später von „Familienfimpel“ faheln?

Doch heute wollen wir nicht von den Rätseln sprechen, in denen kluge Menschen aus irgend etwas eine künstliche Nutzmacht, die man mit Anstrengung des Kopfes knaden soll. Es gibt noch andere Rätsel, die gibt uns das Leben auf. Mander hat sich Mühe gegeben, sie zu lösen, und es ist ihm nicht gelungen. Viele Rätsel können wir auf Erden überhaupt nicht lösen. Es ist verkehrt, wenn Menschen in bester Meinung anderen gegenüber so tun, als könnten sie alle Rätsel lösen. Das kann nicht einmal der lebendige Glaube. Sonst hörte er auf, Glaube zu sein. Auch der im Glauben Reiffie kann Gottes Wege nicht nachrechnen, nicht restlos das Leben aufklären. Dann müßten wir selber ein Gott sein. Wir sind aber kurzichtigste Menschen, die ihren kleinen Horizont haben und viele „warum“ nicht beantworten können. Jeder steht einmal oder öfter im Leben vor einer verschlossenen Tür, zu der er keinen Schlüssel hat. Daraus machen sich sehr viele eine Erlaubnis, Gott zu leugnen. Als ob damit sich ein Rätsel löst! Nein, dann wird es in Ewigkeit unlösbar, das ist der ganze Erfolg. Auf eine Lösung in Ewigkeit verzichteten, heißt nicht, klüger geworden sein, sondern seine eigene beschränkte Klugheit als Norm für die Beurteilung Gottes einsehen. Ist das ein Zeichen von Klugheit? Wird dadurch das Leben leichter und lichter? Ist das schon falsch, was ich nicht verstehe? Ist ein Rätsel unlösbar, weil ich es nicht lösen kann?

Es kommt nur auf eins an, nämlich ob ich Gott wirklich vertraue oder nicht. Wenn ich ihn nur solange vertrauen will, als ich ihn restlos verstehe, dann ist mein Vertrauen nicht weit her, ja beinahe überflüssig. Erst da, wo mein Horizont zu Ende ist, fängt das richtige Vertrauen gerade an. Und solches Vertrauen kann ich nur haben, wenn ich meines Gottes und seiner Liebe gewiß geworden bin. Dann machen mich die Rätsel nicht mehr irre, sondern ich kann ruhig auf Gottes Auflösung warten, weil ich weiß, daß sie unfehlbar kommt, restlos kommt. Nicht also erst die Rätsellösung und dann Gottes Gewißheit, ist der Weg, sondern erst meines Gottes Gewißheit und dann die Lösung, wann er es will. Und meines Gottes Gewißheit werden, das kann ich, seitdem er sich mir gezeigt hat in seiner Herzensliebe in der Person Jesu. Jesus ist mir die Lösung aller auf Erden lösbaren und aller erst in der Ewigkeit lösbaren Rätsel. Denn in ihm liebt mich Gott über allen Zweifel hinaus. In solchem Vertrauen trage ich meine Rätsel still beiseite und warte auf ihre Lösung in gläubiger Geduld. Und ich weiß, der Herr wird mich nicht enttäuschen. Das ist Ruhe und Kraft.

Zur Frage der geistigen Anstetung.

Der „Zeitungsverlag“, das Organ der deutschen Zeitungsverleger, zitiert in einer seiner letzten Nummern einen Aufsatz der „Deutschen Juristenzeitung“ über die vielerörterte Frage der Presseberichterstattung über das Verbrechen, die hier im Hinblick auf das Eisenbahnattentat in Leipzig behandelt wird.

Ein Gefängnisdirektor in Widau schreibt: „Nicht als ob ich glaube, daß die Attentäter auf diesem Wege (durch die Presseberichte) animiert worden wären. Nein, aber andere sind in Gefahr, zu gleichen Taten durch dieses Vorkommnis angeleitet zu werden, und zwar vornehmlich dadurch, daß die Presse bis in alle Einzelheiten die Technik der Ausführung gebracht hat. Man erfährt, wie weit man gehen muß, um Erfolg zu haben, wo man Handwerkszeuge findet, welche Eisenbahnstrecken empfehlenswert sind... Wenn sich nur erreichen ließe, daß die Presse darauf verzichtete, die Verbrecherpraktiken bis ins einzelne zu bringen. Es genügt nicht, daß sie den Bericht mit den Worten des Abscheus durchsieht. Die Einzelheiten müssen ausgelassen werden.“

„Ein alter Praktiker — stellt der „Zeitungsverlag“ fest — kommt hier aus dem Schatz seiner Erfahrung heraus zu einer Feststellung, die erfahrene Berufsjournalisten schon öfter ausgesprochen haben: die schlechte Nachricht übt einen schlechten Einfluß auf die Leserschaft aus, deshalb soll man sie nach Möglichkeit vermeiden oder einschränken.“

Zur Illustration verweist der „Zeitungsverlag“ auf einen neuen Vorfall in Altona, wo ein Arbeiter nach seinem eigenen Geständnis durch eifrige Vektüre der Verhandlungen über den Gaermann-Prozess auf den Gedanken eines Sittlichkeitsverbrechens gebracht wurde.

Auch bei uns in Polen sind solche ungünstigen Einflüsse der sich immer breitmachenden Sensationspresse festzustellen gewesen, und es ist nur zu wünschen, daß die Verantwortlichen der öffentlichen Berichterstattung über Kapitalverbrechen und Prozeßverhandlungen auf gesetzgeberischem Wege einzubändigen von Erfolg gekrönt sein mögen.

Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.

In der letzten Dezemberhälfte 1926 sind in der Wojewodschaft Posen Tollwutfälle in 17 Kreisen, 30 Gemeinden und auf 34 Schöpfen festgestellt worden. Diese verteilen sich folgendermaßen: Bromberg Kreis 2, 4, Kolmar 1, 1, Czarnikau 1, 1, Gnesen Kreis 3, 3, Gostyn 2, 2, Hohensalza Kreis 1, 1, Jaroschin 3, 3, Koschmin 1, 1, Mogilno 1, 1, Obornik 3, 3, Adelnau 3, 3, Pleschen 2, 3, Posen Stadt 1, 1, Rawitsch 2, 2, Wongrowitz 2, 2, Witkowo 1, 1 und Wirfs 2, 2.

Auch der zweite jugendliche Raubmörder von Czestochau festgenommen.

Auch der zweite jugendliche Raubmörder, der an der Ermordung und Beraubung des 70 Jahre alten Lohndrehermeisters Alexander Stzajelecki in Czestochau am 31. Dezember v. Js. beteiligt war, der noch nicht voll 17 Jahre alte Wladislaus Jurgawka hat sich nicht allzu lange der gütigen Freiheit erfreuen dürfen: er ist bereits am Sonntag von dem Polizeiposten in Lubowo (fr. Ribau) bei Gnesen verhaftet und dann durch die Gnesener Polizei dem Gefängnis in Czestochau zugeführt worden, wobei vorher auch der in Posen verhaftete Leon Faberzki geschäftigt worden war. Beide werden von der Strafkammer in Czestochau abgeurteilt werden. Da sie noch nicht das volljährige Alter erreicht haben, können sie höchstens zu Gefängnisstrafen von je 15 Jahren verurteilt werden.

Personalnachricht. In die Liste der Rechtsanwälte beim Appellationsgericht in Thorn wurde aufgenommen der Rechtsanwalt Dr. Adam Zagorski in Puszig.

X Zum Dr. jur. promovierten Franciszek Frankowski aus Bysschyn, Kr. Gnesen.

X Milchsperrung gegen Polen. Der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. hat auf Grund des Viehseuchengesetzes zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche mit Genehmigung des Landwirtschaftsministers seine Anordnung vom 21. 12. 1926, betr. Einfuhrverbot von Butter und sonstigen Molkereiprodukten aus Polen aufgehoben und an ihrer Stelle folgendes bestimmt: Die Ein- und Durchfuhr von Milch aus Polen, soweit sie nicht in Polen zuverlässig auf mindestens 85 Grad Celsius erhitzt worden ist, wird verboten. Diese neue Anordnung wird aufgehoben, sobald die Gefahr der Maul- und Klauenseuche-Einschleppung aus Polen erloschen ist.

X Die in Vergessenheit geratene Aushängepflicht von Miets- usw. Tabellen. Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes mitzuteilen: Nach Punkt 3 des Artikels 7 des Gesetzes vom 11. April 1924 über den Mieterschutz sind die Hausbesitzer bzw. Hausverwalter verpflichtet, in den Haustoren an sichtbarer Stelle Tabellen auszuhängen, die die Höhe der Grundmiete für die einzelnen Wohnungen und die Anteile der einzelnen Mieter an den Nebenabgaben zeigen sollen, und zwar für Wasser und Kanalisation, Fäkalienabfuhr, Säuberung der Schornsteine, Flur- und Treppenbeleuchtung, Gemüllabfuhr, Entlohnung des Haushälters ausschließlich des Gegenwertes der zugewiesenen Wohnung, wenn nicht in einzelnen Fällen eine Verständigung über pauschalmäßige Entlohnung der letzteren Abgaben besteht. Da obenstehende Vorschriften, wie die Praxis zeigt, von den Hausbesitzern bzw. Hausverwaltern nicht befolgt und oft sogar geringfügig wird, setzt das Städtische Polizeiamt nunmehr als endgültige Frist für die Aushängung der betreffenden Tabellen den 15. Februar fest, mit dem Bemerkten, daß die Polizeiorgane den strikten Auftrag erhalten haben, die Befolgung der Vorschriften zu überwachen und die Schuldigen zu melden, damit sie im Sinne des Art. 28 des Gesetzes vom 11. April 1924 zu gerichtlichen Verantwortung gezogen werden können.

Des Tages Maria Lichtmeß wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tagebl.“ erst am Donnerstag nachm.

X Der ungewöhnlich milde Januar ist zu Ende; eines solchen von gleich mildem Wetter werden sich die bekanntesten Leute nicht immer erinnern können. In diesem Monat hatten wir nicht weniger als 18 Tage mit Wärme zwischen 0 bis 6 Grad (am 3. Januar). Nur an 13 Tagen hat sich das Thermometer unter Null Grad bewegt, und zwar zwischen 1 und 5 Grad. Der wärmste Tag war der 3. Januar mit 6 Grad Wärme und der kälteste Tag der 21. Januar mit 5 Grad Kälte. Von Schneefällen konnte bei uns kaum die Rede sein.

X Sofortige Haft bei Widerstand gegen die Amtsgewalt. Auf Grund einer neuen Verordnung des Innenministeriums wird jeder, der der Polizei eine Aussage verweigert, bei der Abführung nach dem kommunikativen Widerstand leistet, eine Verhaftung verhindern, einen seinen Dienst ausübenden Polizisten durch Worte oder tätlich beleidigt usw., sofort mit einer 14tägigen Haft bestraft. Das entsprechende Rundschreiben wurde allen Verwaltungsbehörden übermittelt.

X Eine zeitgemäße Warnung. Eine Wälderwanderung nach Biela Slupia bei Schroda bereitet sich wieder für den morgigen 2. Februar (Maria Lichtmeß) vor. Demgegenüber ermahnt die kirchliche Behörde, diese Ausflüge zu unterlassen und den Marktnut lieber durch frommes Leben und gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten zu fördern.

X Posener Bachverein. Das Programm, das Frau Ruth Behrendt-Klingberg für ihren Wiederabend am Donnerstag, 10. Februar, gewählt hat, bringt in 4 Teilen altitalienische Lieder, nordische Lieder, die große Konzert-Arie „Ah, perfido“ von Beethoven und moderne Lieder. Voraussetzungen auf Eintrittskarten nimmt die Evangelische Vereinsbuchhandlung an. Mit der Ausgabe von Eintrittskarten und Programmen (mit Texten) wird in den nächsten Tagen begonnen.

X Die Deutsche Bäckerei bleibt morgen Mittwoch, wegen des gesetzlichen Feiertages geschlossen. Der Umtausch der Zeitschriften findet daher am Donnerstag und Freitag statt.

X Seiner Verletzungen erliegen ist in der Nacht zu Montag der Dachdecker Marian Sieg, der in der vergangenen Woche nach seiner Verurteilung zu 2 Jahren Gefängnis aus dem in 2. Stock gelegenen Gerichtssaal auf die Straße gedrungen war.

X Aufführung eines Einbruchdiebstahls. Der vor einigen Tagen in einem Geschäft Schuhmacherstraße 10 verübte Einbruchdiebstahl, bei dem Leinwand, Schürzen und dergleichen im hohen Werte gestohlen wurden, ist durch die Festnahme der Täter, eines Wladislaw Sowa und eines Martin Domlowiak, sowie durch die Beschlagnahme des größeren Beuteteils beim Fehler Frankowski in Besitz aufgelöst worden.

X Durchgegangen ist gestern abend das Pferd des Fleischermeisters Jan Storcz, Wallstraße 57, in der Richtung nach Matak zu. Storcz rennete sich durch Abspringen vom Wagen, kurz bevor der Wagen an einem Stein zerbrach. Das Pferd lief weiter, sprang schließlich in die Warthe und ertrank.

X Festnahme von Spitzbuben. Drei bekannte Posener Ladendiebinnen, namens Marika Labenska, Marja Mlatowska und Agnes Lewandowska, haben wieder einmal ihren Einzug in das Polizeigefängnis halten müssen, nachdem sie sich „betätigt“ hatten. In ihrem Besitz wurden 89 Meter Bettbezugstoff von weißer Farbe mit roten Streifen, ein Stück olivfarbener und ein Stück fischbrauner Stoff gefunden, die zweifellos irgendwo gestohlen, deren Besitzer aber noch nicht ermittelt sind. Die letzteren können sich im Zimmer 37 der Kriminalpolizei melden. — Wegen eines Fahrraddiebstahls auf dem Allee-Warthe festgenommen wurde ein gewisser Janicki. — Endlich wurde ein edles Prädikat namens Anton und Woleslaw Polchwa festgenommen, das von einem in der Kleinen Gerberstraße stehenden Wagen 10 Hasenfelle und 10 Pfund Pferdehaare gestohlen hatte.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einem Geschäft ulica Strumylowa 1 (r. Badstr.) nach dem Einschlagen einer Scheuenerleiche Fellen im Werte von 70 z; aus einem Schubben Gorna Wiloa 41 (r. Kronprin. entr.) 6 Kassianinchen und eine Laube im Werte von 325 z; vom Boden des Hauses Wierzbice 31 (r. Bitterstr.) Wäsche im Werte von 100 z; in Glesnowo in der ul. Emolina 8 aus einem Stalle 15 Pfd. Rohhaare und 46 Pfd. Roggen im Werte von 45 z; aus einem Laden ulica Jarowskiej 38 (r. Große Berlinerstr.) 3 Pfd. Samen, 6 Pfd. Spick 6 Pfd. Butter und 2 Pfd. Wurst im Gesamtwerte von 80 z.

X Vom Wartehochwasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 2 80 Meter, wie gestern früh.

X Vom Wetter. Heute Dienstag, früh stand bei bedecktem Himmel das Thermometer auf dem Gefrierpunkte.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch 2. Februar. Posener Ruververein Germania. Kaufmännisch nach Radoszewo; dort Walzlau. Treffpunkt: Schloß, 9 Uhr. Freitag 4. Februar. Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde pünktlich abends 8 Uhr im Engl. Vereinshaus.

m. Archzorn bei Posen, 31. Januar. Am 18. d. Mts. feierte das Johann Triegerische Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam, der seit längerer Zeit

betlägerig ist, zählt 82, und die Jubelbraut feiert in Kürze bei guter Gesundheit ihr 70. Lebensjahr. Die Entjungung fand durch Pastor D. Creulich aus Posen statt. Er überreichte auch ein Ehrengedenkblatt des Konsistoriums. Verwandte und Bekannte von nah und fern gedachten in herzlichsten Wünschen des Jubelpaares. Zur besonderen Freude der alten Eltern durfte ihre einzige in Deutschland lebende Tochter bei ihnen weilen. Griesget wohnte früher in Chelmo-Pauland bei Pinne und verzog vor etwa 32 Jahren nach seinem jetzigen Wohnort.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Birnbaum, 31. Januar. Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern morgen, am 1. Februar das Arbeiter August Radollese Ehepaar in Radgosch in verhältnismäßiger Mäßigkeit. Der Jubelbräutigam ist 77 Jahre alt, die Silberbraut zählt 72 Jahre. Letztere ist eine geborene Thiem und wurde in Mielosnowo geboren. Der Ehe waren sieben Kinder entsprossen. Zwei Söhne und vier Töchter starben in jugendlichem Alter. Die einzige Tochter lebt in Deutschland. Ein weiteres Jubiläum kann die Jubelbraut begehen, die sie nunmehr bereits über 50 Jahre hindurch in der staatlichen Forst (Oberförsterei) Birnbaum zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten gearbeitet hat.

* Bromberg, 31. Januar. In der Nacht zum Sonntag gelang es, der „Deutsch. Rndsch.“ zufolge, auf dem hiesigen Postamt einen Briefmarken der festzunehmen. Es handelt sich um den 38 Jahre alten verheirateten Josef Litowski aus Wirfs, der in der Briefverteilungsstelle tätig war. Schon seit einiger Zeit wurde das Verschwinden von Briefen bemerkt, als schließlich geschickt durchgeführte Beobachtungen ergaben, daß E. sämtliche Briefe gegen das Licht hielt und sie einsperrte, wenn er Geldscheine darin vermutete. Die Briefe verbrannte er dann, nachdem er sie ihres Geldinhalts beraubt hatte. Bei seiner Verhaftung fand man einige Briefe vor, ferner einen bereits geraubten Fünfzlotyschein. G. gab an, aus Not gehandelt zu haben. — In selbstmörderischer Absicht in die Brahe sprang am Freitag abend an der Wilhelmsbrücke der 18jährige Bureaulerhelfer Xenon Swigilowski, Pringenhöhe Nr. 1 wohnhaft. Arbeiter eines Sägewerks konnten den jungen Mann bald retten und schafften ihn in das Diakonissenhaus an der Schubiner Chaussee. Als Grund zur Tat gibt S. Familienzwürnisse und Arbeitsmangel an.

* Gnesen, 30. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde dieser Tage eine der Polizei bekannte Ladendiebin namens Marjama Wojnowska aus Thorn festgenommen. Bei ihr, die vom Jahrmarkt in Jaroschin über Gnesen nach Thorn zurückkehren wollte, wurden vorgefunden rd. 400 Blotz in bar, sowie verschiedene Waren, über deren Herkunft sie keinerlei Auskunft geben konnte.

* Inowroclaw, 27. Januar. Zu dem angeblichen Ström- diebstahl des Stadtrats Cremezki erfährt der „Dziennik Wpda.“, daß dieser Diebstahl fünf Jahre hindurch ausgeübt wurde und die Stadt einen Schaden von nicht weniger als 50 000 z erleidet.

* Kunau, Kr. Wirfs, 27. Januar. Das Fest der Goldenen Hochzeit beging am 26. Januar das Ehepaar Wilhelm und Bertha Schulz hier. Da in dieser Jahreszeit der Weg nach der Kirche in Groß-Estingen zu beschwerlich war, fand die Einsegnung des Paares im Hause statt, wobei ihm ein Gebetsblatt und die Glückwünsche des Generalsuperintendenten unserer Kirche überreicht werden konnten. Im Kreise von Kindern und Enkelkindern, sowie der nächsten Verwandten konnte das noch rüstige Paar diesen festlichen Tag dankbaren Vergnügens begehen.

* Neutomischel, 29. Januar. Am Heiligendreißigstage gerieten mehrere junge Burchen bei einem hiesigen Tanzvergnügen in Streit, der sich auf der Landstraße forsetzte. Bei der Schlägerei wurde der Knecht Otto Müller aus Friedenau mit dem Messer gestochen und derartig verletzt, daß er Aufnahme im hiesigen Krankenhaus finden mußte. Vor acht Tagen ist der junge Mensch seinen Verletzungen erlegen. Der Messerheld soll ein in Reuborn in Dienst stehender Knecht aus Galizien sein. — Als der Eigentümer Hugo Damsch aus Albertoske auf seinem Lande mit dem Abfagen von Erlendbäumen beschäftigt war, waren die beiden ältesten Kinder des Eigentümers Kullik in der Nähe der zu fällenden Bäume. Eine abgesetzte, nicht stark erle nahm beim Fällen eine ganz andere Richtung ein und traf ein ungefähr 44jähriges Kind so unglücklich, daß es sofort tot war.

m. Pinne, 31. Januar. In der Nacht zum 22. d. Mts. brannten in Chelmo-Pauland durch Brandstiftung vier Getreidehöher des Besitzers Robert Schielle nieder. Versichert sollen diese nur bis zum 1. d. Mts. gewesen sein. Es ist dies der vierte Brand infolge Brandstiftung in Chelmo-Pauland seit Kriegsende.

* Kalisz, 31. Januar. Der hiesige Postvorsteher Misiolek ist wie der „Kurjer Pozn.“ berichtet, seit dem 6. d. Mts. ver schwunden; man nimmt an, daß er sich nach Danzig gewendet hat. Eine Rassenrevision ergab einen Fehlbetrag von gegen 19 000 z, die Misiolek unterschlagen hat.

* Schrimm, 30. Januar. Die hiesige Stadtparasse hat für die bei ihr vor dem 1. Januar 1926 eingezahlten Spargelder auf Grund durchgeführter Berechnung den Aufwertsungssatz von 7,50 Blotz für 100 Mark festgesetzt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Zempelburg, 26. Januar. Seit einiger Zeit sind in unserer Stadt vereinzelt Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen, deren Ursachen nach ärztlicher Ansicht in der Beschaffenheit des Trinkwassers zu suchen sind. Da unser Ort noch nicht, wie die großen Orte, im Besitz einer künstlichen Wasserleitung und somit noch nicht mit gutem Trinkwasser versorgt ist, gibt vielleicht dieser Fall unseren Stadtvätern Gelegenheit, sich mit der Verwirklichung eines Planes zum Bau eines Wasserwerks einmal vertraut zu machen, um in Zukunft allerlei Seuchen und ansteckenden Krankheiten vorzubeugen. Todesfälle sind bisher noch nicht vorgekommen.

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Bendzin 31. Januar. Im Gasthaus „Corital“ gab einer der Gäste, der 40jährige Haus- und Rogeriebesitzer Stefan Reim aus Bendzin mehreren Bekannten, mit denen zusammen er im Gasthaus einen längeren Abend verbracht hatte, plötzlich einen Revolver mit der Bitte um erst 15 Minuten nach seinem Weggange zu öffnen, und er sich schnell entfernte. Als die Gäste nach Ablauf einer Viertelstunde den Revolver öffnen lassen sie zu ihrem Erstaunen die Wirtin Reimans, daß er sich nach seiner Wohnung begibt habe, um sich dort das Leben zu nehmen. Im gleichen Augenblick taute der Revolverapparat, wobei einer der Gäste, die den Revolver erhalten hatten an den Apparat gebeten wurde. Dieser vernahm die Stimme des Selbstmordkandidaten, der erklärte, daß er sich im nächsten Augenblick erschießen werde. Den Worten folgten ein Knall und der dumpfe Ton eines ausschlagenden Schusses. Als man ersah, daß es sich um einen Selbstmörder handelte, wurde die Wohnung des Mannes durchsucht, fanden sie ihn bereits tot vor. Die Ursache des Selbstmordes ist unklar.

* Warschau, 27. Januar. In Warschau hat eine Baukommission festgestellt, daß etwa 2 000 Häuser sich in einem vollkommenen Zustand befinden und teilweise einem millionenwertigen Ruin entgegengehen, falls nicht sofort 20 Millionen z. z. zu ihrer Ausbesserung bereitgestellt werden. 92 Häuser in Warschau sind bereits so baufällig, daß sie sofort von den Einwohnern verlassen werden müssen. Nur 177 Hausbesitzer erklärten sich bereit, ihre Häuser auf eigene Kosten reparieren zu lassen.

Heute, Dienstag, und täglich: Die Trauung mit der eigenen Gattin. Unvergleichliche Spannung hervorrufendes amerikanisches Drama der neuesten Filmgesellschaft „FOX“. In den Hauptrollen: Dolores Costello, Edmund Lowe, Margaret Livingston. Preisprogramm: glänz. am. rik. Komödie in 2 Akt. mit Dolly.

Lebende Döser — lebe dieses Volkstum.

Von Dr. Johann Reiners.

Inselbörfer auf dem Festlande. An diesen Namen müssen wir uns gewöhnen, denn er kennzeichnet immer gefährliche Zustände...

Der ungeheurer rasche Strukturwandel des gesamten Deutschen in Weipolen hat es bedingt, daß dem Bauerntum und seinen Dörfern diese grundlegende Bedeutung für das gesamte Volkstum zukommt...

Alle diese Feststellungen, die ergänzt werden könnten durch statistische Daten der Zahl der Dörfer, ihrer natürlichen Veränderungen, der Veränderung durch Wanderung, der Zahl der Bergedorfer...

Das war nie eine der deutschen eigentümliche Anschauung, nie überhaupt, wenig es ihnen ans Leben ging; d. h. an die Existenz. Wozu denn alles? — damit wir in diesem Staate als Deutsche leben können...

Der Einzelne endet die Reihe der Betrachtungen über unsere Dörfer. Der Einzelne — die Familie — das Dorf: Bausteine für die Fundamente unseres Volkstums...

Solchen rein geistigen idealen Strebungen stellen sich an die Seite die mehr mechanisch-organisierenden in Politik und Wirtschaft. Das sind die großunterschiedlichen politisch-ideologischen Ansichten und Verbindungen einerseits, sowie die genossenschaftlichen und beruflichen Verbände andererseits...

Der von deutschen Pflanz in Polen bedeckte Boden ist für uns die Wuchsstätte unserer Kultur und ihrer zivilisatorischen Verbindung. Wo der deutsche Bauer pflanz, lebt deutsche Kultur...

Die Wirkung hier an die Grenze des Brutalen getrieben. Wenn in den Foliés-Berges eine Negerrevue über die Bühne tritt, strept und jastzt, so wird man die Atmosphäre von importierter Niggerkultur spüren...

Im Casino de Paris wird die feinschnittige, die espritvolle, die eigentlich französische Revue gepflegt. Der Revueon ist angenehm und dezent. Nicht nur die Sinne, sondern auch der Geist kommt hier auf seine Rechnung...

„Paris en fleurs“, Revue in zwei Akten und fünfundsiebzig Bildern; mit feiner Pracht und feinem Glanz rauscht sie vorüber; gewiß nicht prude, aber nirgends aufdringlich-derb...

Die Musik hat Schmitz. Sie bringt dem tanzenden Paris neue Schläger. Die Charleston-Jünglinge in ihren weiten Hosen sind hell entzückt. Und viele Mägdlein greifen verzückt zur Puberschachtel, um das Gesichtchen noch einmal schnell aufzubessern...

Der Ton meiner Pariser Tage wurde gedämpft, als ich an Gräbern stand. Fort war das glänzende, rauschende Leben der Seinestadt. Einige stille Stunden widmete ich den Toten. Zuerst auf dem Père Lachaise...

Paris ist die Stadt der Revuen. Die Revue, ein Kind unserer Zeit, geht auf Wirkung aus. Wenn im Theater des Moulin rouge, wie schon gesagt, in einer Revue ein Wald auf der Bühne regelrecht abbrennt, so wird...

unserer völkischen Bildungswerte, indem man alle schlummernden Kräfte zu entwickeln sucht, indem man jeden Deutschen intereffierte, ein neuer eigener deutscher Kulturtrieb entwickelt werden...

Die Wichtigkeit unserer Religionsgemeinschaft — in unserm Falle der evangelischen Kirche — für die gesamte Kulturgemeinschaft der deutschen Dörfer, von geringen Ausnahmen abgesehen, wurde eben schon betont. Leute, die eine Religion gemeinsam haben...

Hiernit endet die Reihe der Betrachtungen über unsere Dörfer. Der Einzelne — die Familie — das Dorf: Bausteine für die Fundamente unseres Volkstums...

Solchen rein geistigen idealen Strebungen stellen sich an die Seite die mehr mechanisch-organisierenden in Politik und Wirtschaft. Das sind die großunterschiedlichen politisch-ideologischen Ansichten und Verbindungen einerseits, sowie die genossenschaftlichen und beruflichen Verbände andererseits...

Der von deutschen Pflanz in Polen bedeckte Boden ist für uns die Wuchsstätte unserer Kultur und ihrer zivilisatorischen Verbindung. Wo der deutsche Bauer pflanz, lebt deutsche Kultur...

Die Wirkung hier an die Grenze des Brutalen getrieben. Wenn in den Foliés-Berges eine Negerrevue über die Bühne tritt, strept und jastzt, so wird man die Atmosphäre von importierter Niggerkultur spüren...

Im Casino de Paris wird die feinschnittige, die espritvolle, die eigentlich französische Revue gepflegt. Der Revueon ist angenehm und dezent. Nicht nur die Sinne, sondern auch der Geist kommt hier auf seine Rechnung...

„Paris en fleurs“, Revue in zwei Akten und fünfundsiebzig Bildern; mit feiner Pracht und feinem Glanz rauscht sie vorüber; gewiß nicht prude, aber nirgends aufdringlich-derb...

Die Musik hat Schmitz. Sie bringt dem tanzenden Paris neue Schläger. Die Charleston-Jünglinge in ihren weiten Hosen sind hell entzückt. Und viele Mägdlein greifen verzückt zur Puberschachtel, um das Gesichtchen noch einmal schnell aufzubessern...

Der Ton meiner Pariser Tage wurde gedämpft, als ich an Gräbern stand. Fort war das glänzende, rauschende Leben der Seinestadt. Einige stille Stunden widmete ich den Toten. Zuerst auf dem Père Lachaise...

Paris ist die Stadt der Revuen. Die Revue, ein Kind unserer Zeit, geht auf Wirkung aus. Wenn im Theater des Moulin rouge, wie schon gesagt, in einer Revue ein Wald auf der Bühne regelrecht abbrennt, so wird...

Bedenke, daß stärker als alle Widerkräfte nur der zielbeunzte Wille ist, der sie überwindet; daß Ermatten aber gleich ist mit wirtschaftlichem Untergang in Polen. Bemühe dich vor allem um das Wissen von deinem Beruf; es ist Macht. Vergessen wir alle in unseren Dörfern nicht, daß unsere einzige Zukunft unsere Jugend ist...

Deutscher zu sein heute, heißt ein Schicksal tragen, es heißt aber auch, gegen ein Schicksal zu kämpfen, denn wir haben ein Erbe zu verwalten, um dessen willen wir kämpfen und leben müssen. Das deutsche Kulturgut zu wahren und zu mehren, deutsche Geistesart zu fördern und als Auslandsdeutsche mitzuarbeiten an den Formen neuen deutschen Lebens...

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 31. Januar. Die Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte das auf 2 Jahre Gefängnis lautende Urteil des Friedensgerichts gegen einen gewissen Staat eines Schäftemacher aus Lublin. Er war in hiesige Geschäfte gegangen, hatte kleine Scheine gegen größere eingewechselt und dabei in 15 Fällen so geschickt manipuliert, daß die Geschäftsinhaber immer hinterher einen Verlust feststellen mußten...

* Inowroclaw, 27. Januar. Vor der Strafkammer hatte sich der hiesige Einwohner Boleslaw Jitas zu verantworten, der angeklagt war, Wschel auf den Namen verschiedener hiesiger Einwohner gefälscht zu haben. Das Gericht gelangte zu der Überzeugung, daß J. der Weichselräuber in vier Fällen schuldig ist, und verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft...

Frauenrede.

Wie wasche ich mit Radion? Fortsetzung von Nr. 24 vom 30. Januar d. J. Wie wasche ich Wollwäsche, Woll- u. Seidenstoffe? Wollwäsche und Wollstoffe bedürfen beim Waschen besonders schonender Behandlung...

Man bereitet eine schwache handwarme Radion-Lösung. Das Stoff- oder Wäschestück wird in dieselbe wiederholt eingetaucht, hin und hergeschlagen und hierbei mäßig mit den Händen ausgedrückt. Zum Ausschleusen ist zunächst weiches oder mit Radion weichgemachtes Wasser zu verwenden...

Seide, seidene Strümpfe, Seidenfächer werden ähnlich, wie dies bei Wolle angegeben wurde, mit handwarmer Radion-Lösung behandelt. Gewaschen werden jedoch nur gewisse Sorten, wie Hochseide, Cadee de Chine, Foulard, überhaupt nur leichtere Sorten...

Spitzen, Schleier, Gardinen, Spitzenblusen werden gründlich in kaltem Wasser, das durch Zugabe von etwas Radion weich gemacht wurde, ausgeschleust (ausgedrückt), um sie von Staub und dem gröbsten Schmutz zu befreien. Sodann werden sie nach Maßgabe ihrer Festigkeit ausgelockt oder mit warmer Radion-Lösung behandelt.

„Eine neue Puppe brauchst Du nicht,“ erklärte die Mutter ihrem sechsjährigen Tochterchen, das ihr ein wenig frühzeitig den Weihnachtswunschzeitel überreicht. „Deine alte Puppe ist noch sehr instand.“ — „Ja, Mama,“ antwortet die Kleine, „ich bin ja auch noch sehr gut instand, und doch hat Dir Papa ein neues Mädchen geschenkt.“

„Zum Donnermetter, Kellner, wo bleibt denn mein Essen? Ich sitze hier schon eine geschlagene Stunde und warte,“ schreit der Gast wütend. „Gott, wie rasch doch die Zeit vergeht,“ antwortet der Kellner gelassen dem Ungeduldigen.

„Wenn ich mit jungen Damen zusammen bin, weiß ich nie, was ich mit ihnen reden soll,“ klagt ein junger Mann seinem Freund. „Sprich doch mit ihnen von ihrer Schönheit,“ belehrt ihn dieser. „Ja, wenn sie aber nicht schön sind?“ ist die Gegenfrage. „Dann unterhalte Dich über die Häßlichkeit ihrer Freundinnen.“

„Und Baby geht es gut?“ — „Oh ja, es läuft schon seit sechs Monaten!“ — „Ist es denn so weit weg?“

Ich repose...

Der Ton meiner Pariser Tage wurde gedämpft, als ich an Gräbern stand. Fort war das glänzende, rauschende Leben der Seinestadt. Einige stille Stunden widmete ich den Toten. Zuerst auf dem Père Lachaise...

Paris ist die Stadt der Revuen. Die Revue, ein Kind unserer Zeit, geht auf Wirkung aus. Wenn im Theater des Moulin rouge, wie schon gesagt, in einer Revue ein Wald auf der Bühne regelrecht abbrennt, so wird...

Pariser Bilder.

Nachtsbetrieb am Montmartre. Abends 10 Uhr beginnt der Betrieb. Gegen Mitternacht wird es zum Großbetrieb. Dann lebt dort leuchtblütiges Paris hell und lustig dahin...

Autos flitzen. Menschen eilen, drängen, lachen. Lebenslust strömt in ihnen. Sehnsucht nach Musik. In rotem Licht gleicht der Moulin rouge. Rot strahlend gehen sich riesige Windmühlenslügel. Das Gold-Weiße der Ein- und Ausgänge...

Im Théâtre rauscht eine Revue vorüber, bunt, schillernd mit glühendem Pomp. Am Schluß brennt auf der Bühne ein großer Feuerball ab. Die Wirkung ist beinahe brutal. In den Tanzdielen rechts und links lärmten Jazzkapellen. Es tanzt Charleston. Es wirft die Beine urkräftig. Der Körper zittert wie bei einem epileptischen Anfall...

Sehr weite Sofen haben die tanzenden Jünglinge an. Sie sitzen wie nährlich. Der europäische Tanz nähert sich hier dem Grotesken. Kultur flog dabei längst zum Tempel hinaus. Paris hat auch seine Schläger. „Valentine“ oder „Mon Paris“ Europa ist verblüffert. In das nahezu groteske Beispiel dafür: im Gaumont-Palace, ebenfalls am Montmartre stehend, in diesem Kino tritt ein Herr in jung, aber mit prachtvoller Glace. Und dieser Herr spielt raffiniert registriert. Und dieser glasköpfige Herr läßt sie „Mon Paris“ singen. Das Publikum raft Weifall. * Europäische Kultur!

Revue im Casino de Paris. Paris ist die Stadt der Revuen. Die Revue, ein Kind unserer Zeit, geht auf Wirkung aus. Wenn im Theater des Moulin rouge, wie schon gesagt, in einer Revue ein Wald auf der Bühne regelrecht abbrennt, so wird...

Zur Anschaffung empfehlen wir:

Table listing various poultry and animal products with prices. Includes items like 'Reichardt-Rhynern', 'Dr. Blande-Croce', 'Schmidt', 'Dr. Brindmeyer', etc.

1 Hm. = 2 zl 20 gr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die

Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznan, Zwierzyniecka 6.

Eingeandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die vorgegebene Verantwortung.)

Nachmals die Eisenbahn-Milchfrachten.

Im Anschluß an das "Eingeandt" in Nr. 28 des "Pos. Tagesbl." der Staatlichen Eisenbahndirektion in Posen, betreffs Milchfrachten...

Briefkasten der Schriftleitung.

Anträge werden unseren Lesern gegen Einsendung der Gegenleistung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr D. B. Kossichin.

N. L. in Schw. Bei rechtzeitiger Kündigung, die dem Gläubiger wie dem Schuldner gleichermaßen zusteht...

N. L. in R. Der Schuldner hat Ihnen seinerzeit für die 8500 Mark eine Aufwertung von rd. 21 Groschen bezahlt.

Wettervoransage für Mittwoch, 2. Februar.

Berlin, 1. Februar. Nach kurzem nächtlichen Regen am Tage ziemlich heiter; Temperaturen etwas niedriger.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 2. Februar.

Berlin (482,9 und 566 Meter). 1.30-2: Glockenspiel der Parnochalkirche. 2.30: Maria Gaumerer: Die Frau von morgen.

Breslau (322,6 Meter). 3.45-4.30: Bücherbesprechungen. 4.30 bis 6: Nachmittagskonzert.

Königsberg (303 Meter). 4: Unterhaltungsstunde für die reisereife Jugend. 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Jugendnachmittag. 7-7.30: Dr. Strauß-Cauer: Mit dem Motorrad durch Persien.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert.

Stuttgart (370,7 Meter). 6.30: Uebertragung aus Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.15-6.40: Populäres Sinfonieorchester.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend.

Rom (449 Meter). 5.15-6.30: Nachmittagskonzert. 9: Uebertragung aus einem Theater.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert. 4.15: Nachmittagskonzert.

Breslau (322,6 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert. 6.15: Gertrud Seupin: Modetrends in alter und neuer Zeit.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert. 6.05: 6.30: Bücherbesprechung.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert. 4.15: Nachmittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.40-6: Kammermusik. 8.05: Konzert aus der Philharmonie.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert. 6.05: 6.30: Bücherbesprechung.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert. 4.15: Nachmittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.40-6: Kammermusik. 8.05: Konzert aus der Philharmonie.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert. 6.05: 6.30: Bücherbesprechung.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert. 4.15: Nachmittagskonzert.

Warscha (1015 Meter). 5.40-6: Kammermusik. 8.05: Konzert aus der Philharmonie.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert. 6.05: 6.30: Bücherbesprechung.

Wer Lauten-Unterricht? Gesl. Angaben unter N. N. 311 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vom 15. Februar wird für junges Mädchen Pension in besser. Hause mit Familienanschluss für 6 Wochen gesucht.

Suche gebr., Geldschrank kleineren, eis. C. Förster, Bronikowo, pow. Smigiel.

Winscher od. Terrier (Rattenfänger) zu kaufen gesucht, evtl. Tausch geg. jung. Jagdhund.

Arbeitsmarkt Suche zum sofortigen Antritt einen jungen Beamten.

Cleve gesucht, welcher etwas theoretische Vorkenntnisse besitzt.

Suche zum 15. Februar od. später junge, evgl. Wirtin für Gutshaus.

Suche vom 1. April Stellung als Oberkassier.

Suche zum 1. April Stellung als Oberkassier.

Suche vom 1. April Stellung als Oberkassier.

Suche vom 1. April Stellung als Oberkassier.

Suche vom 1. April Stellung als Oberkassier.

Suche vom 1. April Stellung als Oberkassier.

Suche vom 1. April Stellung als Oberkassier.

Suche vom 1. April Stellung als Oberkassier.

Advertisement for TATRA-AUTO. Text: Hiermit geben wir bekannt, daß sich mit dem 1. Februar 1927 unser Ausstellungslokal und Verkaufsbüro an der ul. Kantaka 7, Telefon 40-24, befindet.

Advertisement for JOHANNES LINZ, Rawicz. Text: Wichtig für Ziegeleibesitzer! Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei.

Advertisement for Kinderwagen. Text: Größte Auswahl! Billigste Preise! En gros! L. Krause Poznan.

Advertisement for Hermann Kunde, Danzig. Text: Norweger Fett-Büchlinge, Sprotten, Lachsheringe, Rollmops, Bratheringe, Sprotten in Öl.

Advertisement for Benz-Auto. Text: 6-Sitzer mit aufseizerbarer Lastkarosserie (1 to.) 16/45 PS.

Advertisement for Drukarnia Concordia. Text: Spielplan des 'Teatr Wielki', Recke, 'Die polnische Frage', Soeben eingetroffen und sofort lieferbar.

Handelsnachrichten.

Vizepremier Bartel über die Wirtschaftslage. Am 27. v. Mts. ist der Abgeordnete Dr. Bernhard Hausner vom Vizepremier Bartel empfangen worden. Das Hauptthema der Unterredung bildete die Wirtschaftslage und die Auslandsanleihe. Der Abgeordnete Hausner sprach hierbei die Befürchtung aus, dass mit dem Sinken der Auslandswaluten ein Stillstand in unserer Wirtschaft eintreten werde. Genau kann es mit der Ausfuhr gehen, was wiederum ein Anwachsen des Budgets in fremder Valuta nach sich ziehen werde und das so schwer erreichte Gleichgewicht ins Schwanken brächte. Herr Bartel war jedoch der Ansicht, dass die Regierung keinerlei Interventionen unternehmen könne, um die Valuta auf einem niedrigeren Stande zu halten, als es die politische und wirtschaftliche Lage des Landes erfordere. Ueber den Mai nicht einen Pfennig für Interventionen ausgegeben hätte, die das Sinken der ausländischen Valuten sei ein Zeichen für die Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse. Der beste Beweis seien die Anbote der Bankiers mit sehr günstigen Vorschlägen. Der Premier er habe die Hoffnung, dass schon die nächsten Tage eine Gewissheit über die Anleihe bringen werden.

Ein neuer Vertreter der Banken im Rat der Bank Polski. Im Zusammenhang mit der Generalversammlung, die am 10. Februar d. Js. stattfinden soll, erzählt die „A. W.“, dass an Stelle des wegen Ablauf der Amtszeit zurücktretenden Vertreters der Banken im Aufsichtsrat der Bank Polski, Dr. Bajonski, der oberste Rat des Verbandes polnischer Banken den Dr. Wacław Fajans vorgeschlagen habe. Dr. Fajans ist Direktor der Powszechny Bank Związkowy und als stellvertretender Finanzminister eine Autorität im Finanz- und Valutawesen. Die Kandidatur wird nicht nur von den Banken, sondern auch von den grössten Wirtschaftsverbänden unterstützt.

Streik in den Kalischer Stickerereien. Am 26. dieses Monats sind ungefähr 400 in den Stickerereien in Kalisch und Umgebung beschäftigte Arbeiter in den Streik getreten. Sie fordern eine Tarifierhöhung um 50-75 Prozent. Die Arbeitgeber bezeichnen diese Forderung als unannehmbar und haben keinerlei Vergleichsvorschläge gemacht. Die Verhandlungen führt der Kalischer Arbeitsinspektor. Wenn dieser die ihre Arbeiten an die Kalischer Fabriken liefern, ihres Verdienstes verlustig gehen.

Die Kartoffeleinfuhr nach Polen. Die zur Zeit geltenden Zollbestimmungen sehen aus Gesundheitsrücksichten folgende Beschränkungen im Bereich der Kartoffeleinfuhr vor: „Die Einfuhr von Kartoffelblättern, -stängeln und -abfällen ist ohne Rücksicht auf das Ursprungsland untersagt. Die Einfuhr von Kartoffeln jeglicher Art, einschliesslich der Setzknollen, wird lediglich auf Grund einer Genehmigung des Finanzministeriums im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsministerium, wobei auch die zur Kartoffelabfertigung ermächtigten Eisenbahnen von den Aufgebern plombierten Säcken oder auch lose in plombierten Waggons befördert werden. Der Zollsatz für die im Zeitraum vom 1. Februar bis zum 15. Juli eingeführten Kartoffeln bezieht sich auf 40 Zt pro 100 kg, die Kartoffeleinfuhr in der Zeit vom 16. Juli bis 14. Februar ist dagegen zollfrei.“ (Position 5 des polnischen Zolltarifs.)

Generalversammlungen.

9. Februar: „Polski Piec“ S. A. Ordentliche Generalversammlung (Liquidation) um 13 Uhr in den Räumen der Gesellschaft, ul. Wielkie Giebel 49.

10. Februar: „Bank Polski“ S. A. Ordentliche Generalversammlung um 10 Uhr in den Räumen der Bank in Warschau, ul. Bielańska 10.

Märkte.

Getreide. Warschau, 31. Januar. Notierungen für 100 kg franco Verladestation, in Klammern franco Warschau: Posener Weizen 736 gl. (125) 54.25, Kongressroggen 681 gl (116) 39.50-41.10, 687 gl (117) 41.25 bis 41.50, 663 gl (118) 41.25, Posener Einheitshafer 33.00, Korn- und Roggenkörner 649 gl (110) 37.00, Posener Braugerste 655 gl (111) 38.50, Roszkenkleie (25.50). Die Tendenz ist ruhig.

Lemberg, 31. Januar. Die Preise am hiesigen Markt fallen des nach dem Angebotes weiter. Die Tendenz ist im allgemeinen er- niedrigt. Notiert wurde: Domänenweizen 53-54, Sammelweizen 50 bis 51, Roggen 37.50-38.50, Hafer 27-30, rumänischer Mais 28-29, Weizen 40-42, Wicke 30-32, schwarze Wicke 37, Weizen- 40-42.

Lodz, 31. Januar. Die Lage am hiesigen Getreidemarkt ist un- verändert. Notiert wurde für 100 kg loco Magazine Lodz: Roggen 43, Weizen 56, Gerste einfach 33, Braugerste 37.50, Hafer 36.

Hamburg, 31. Januar. Notierungen für Auslandsgetreide in holl. Gulden: Cif Hamburg: Weizen Manitoba 1. Februar 16.40, II. 16.10, III. 15.80, Rosale 79 kg März 14.05, April 14.05, Barusso, März 13.80, April 13.50, Winter II. Januar-Februar 15.30, Amber Durum Februar 15.50, Mixed Februar 16.45, Gerste Dunaj-russische Januar-Februar 16.50, La Plata Februar-März 62 kg 10.80, Mais La Plata loco 8.55, März-März 8.40, April-Mai 8.35, Hafer Canada Western II. Fe- bruar 12.25, Unclipped Plata 46-47 kg Februar-März 8.75, Clipped Plata 51-52 kg Februar-März 9.10, Canada Feeding I. Februar- März 12.75, II. Februar-März 12.25, Leinsamen La Plata März 17.75, April 17.85.

Berlin, 1. Februar. (R.) Getreide- und Olsaaten für 1000 kg. Roggen: 292, Mai 285-284, Juli 286.75-286.5. Tendenz ruhiger. Gerste: 253-256, März 269-268, Mai 268-267, Juli 253.75-253. Tendenz ruhiger. Hafer: märk. 191-203, Mai 214.5 bis 215.3, Juli 218-217. Tendenz ruhiger. Mais: loco Berlin 190-192. Weizenkleie: 15.25. Roggenkleie: 15.50. Viktorlaerbson: 50-66. 15-16. Ackerbohnen: 20.5-21.5. Wicken: 23-24.5. Blaue Lupinen: 18-18.5, gelbe 18-18.3. Soradella: 28-30. Rapskuchen: 16.5. Lein- 21-21.1. Trockenschrot: 11.8-12.1. Sojaschrot: 20.1-20.5. Produktentbericht. Berlin, 1. Februar. (R.) Der hiesige Markt wird sich dem Einflusse der schwachen Meldungen an den süd- und nordamerikanischen Märkten nicht zu entziehen, trotzdem das In- teresse für Weizen von Tag zu Tag geringer wird. Die Cif- erpreise für Plataweizen waren nicht ermässigt, und ebenso die Forderung der Nordamerikanischen Provenienzen nach- rückhaltig. Im Effekture- und Liefermarkt stellten sich die Preise bei sowohl erst- als auch zweithändig keineswegs reichlich offeriert, und auch bei dieser Brotfrucht werden die nachgiebigen Anfor- derungen bei einem Preisrückgang um etwa 1 Mark nachgiebiger. Das Geschäft beschränkte sich jedoch lediglich auf die dringendsten Bedarfs. Hafer bezogen bei unverändert hohen Forderungen der Abgeber grösste Zurückhaltung der Käufer. Gerste hat weiterhin ruhiges Geschäft.

Chicago, 29. Januar. Notierungen in Cents für 1 Büschel. Termin- weizen: März 84.75, Mai 142.125, Juli 133.00, September 127.75, Mais, Mai 46.25, Roggen, September 86.75, Hafer, Mai 148.25, Juli 48.00, Sep- tember 46.25, Gerste loco: März 108.125, Juli 104.375, September 99.50, Hafer, gelb Nr. 2 88.75, weiss Nr. 2 79.50, Gerste Malting 60-60.

Metallo. Warschau, 31. Januar. Roheisen wird im Grosshandel für 1 Tonne franco Verladestation mit 325 Zt notiert. Die „Polska Cytalwowa“ notiert für verzinktes Blech I. Sorte 20 ark. 1.10, 22 ark. 1.10.

Berlin, 31. Januar. Amtliche Notierungen in RM. für 100 kg. Zink in Remittedplatten, sofortige Lieferung, Cif Hamburg, Bremen oder Originalhüttenrohziele im freien Verkehr 59.50-60. Prozent Zink in Remittedplatten von gewöhnlicher Handelsgüte 56.75-57.75, Originalhüttenaluminium 98-99 Prozent 2.10-2.14, Reinnickel 98-99 Prozent 21-22, Zink, alt 20-21, neue Zinkabfälle 24-25, altes Weich- blech 63-64 für 1 kg. Gold im freien Verkehr 2.80-2.82, Platin im freien Verkehr 13-15.50 Rm. für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 31. Januar. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb: Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft. Amerikanische Baumwolle loco 14.72, Januar 14.33-14.27, Mai 14.64 bis 14.58, Juli 14.82-14.80, Oktober 15.05-15.04 (15.04-15.05), Dezember 15.20-15.08. Die Tendenz ist fest.

Kolonialwaren. Hamburg, 31. Januar. Notierungen in Cents für 1 lb: Kaffee, März 75.25-75.25, Mai 73.50-73.25, Juli 71.75-71.50, Sep- tember 70.25-70, Dezember 68-67.50. Die Tendenz ist ruhig. New York, 29. Januar. Schlussbörse in Cents für 1 lb: Kaffee, Dezember 12.16, Santos Nr. 4 loco 19.

Vieh und Fleisch. Posen, 1. Februar. Amtl. Marktbericht.

Auftrieb: 676 Rinder, 1677 Schweine, 454 Kälber, 194 Schafe, zusammen 301 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgewicht, nicht angespannt —, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4-7 Jahren 142-116, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 124-128, mässig genährte junge, gut genährte ältere —. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleischige jüngere 126-134, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 110. 116 — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgew. —, vollfleisch., ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148-154, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 130-140, mässig genährte Kühe und Färsen 110-116, schlecht genährte Kühe und Färsen 80-90, schlecht genährtes Jungvieh (Vielraße) —.

Kälber: beste, gemästete Kälber 156-160, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140-144, weniger gemästete Kälber und Säuger 130, minderw. Säuger 120.

Schafe: Mastlämmer und jung. Masthamme —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 130. mässig genährte Hammel und Schafe —.

Weideschafe: Mastlämmer —, minderwertige Lämmer und Schafe —.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 206-210 vollfleisch. von 100-120 Kilogr. Lebendgewicht 198-202, vollfleischige von 80-100 Kilogr. Lebendgewicht 190-192, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 180-186, Sauen und späte Kastrate 170-200.

Marktverlauf: belebt.

Vieh und Fleisch. Krakau, 31. Januar. Für 1 kg Lebendgewicht wird notiert in Zl loco Krakau: Bullen 0.90-1.68, Rinder 1.04-1.67, Kühe 0.84-1.56, Färsen 1.20-1.68, Kälber 1.07-2.00, Schweine 2.20 bis 2.25, totes Gewicht 2.60-3.20.

Lemberg, 31. Januar. Preise für 1 kg Lebendgewicht: Rinder I. Sorte 1.55, Bullen II. Sorte 1.35, Kühe I. Sorte 1.32-1.48, II. 1.20 bis 1.30, III. 0.70-1.00, Färsen I. Sorte 1.30-1.44, II. 1.10-1.25, III. 0.60-1.00, Kälber 1.30-1.60, fleischige Schweine 1.95.

Warschau, 29. Januar. Am hiesigen Schweinemarkt hält die schwache Tendenz an. Die Preise ermässigten sich auf 2.20-2.45 für 1 kg Lebendgewicht.

Wochenbericht aus Danzig.

(Von unserem Danziger Berichterstatter.)

Danzig, den 29. Januar 1927.

Die Wirtschaftslage am Platze wies in der Berichtswoche keine nennenswerten Veränderungen auf.

An der Devisenbörse stellten sich am 28. Januar Zlotynoten auf 57,83 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,1775 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 126 Prozent, Danziger Privatbankaktien 114 Prozent, 8proz. Danziger Hypothekbankpfandbriefe Ser. I bis IX 107,5 Prozent, Ser. X bis XVII 106 Prozent, 7proz. hypothekar. gesicherte Danziger Stadt-Anl. von 1925 98,5 Prozent, 5proz. Danziger Roggenrentenbriefe 9,50 G, 4proz. Danziger Stadt-Anl. von 1919 44,50 G und 5proz. Danziger Gold-Anl. 4,51 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Posener landschaftl. Vorkriegslandbriefe mit 35 G genannt.

Ihren Geschäftsbericht für 1925-26 veröffentlichte die Danziger Aktien-Bierbrauerei (Akt.-Kap. 2 Mill. Gulden). Das Unternehmen erzielte einen Bruttogewinn von 965 720 G, dem 584 954 G für Unkosten und 195 544 G für Abschreibungen gegenüberstehen. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 85 222 G gelangt wie im Vorjahr eine Dividende von 6 Prozent zur Verteilung. Dem Bericht des Vorstandes zufolge gestaltete sich die Lage der Brauerei im Geschäftsjahr 1925-26 wenig günstig, da wegen des gesunkenen Zlotykurses der Export nach Polen eingeschränkt werden musste und auch der Bierkonsum im Freistaatsgebiet infolge der misslichen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückging. Weiterhin veröffentlichten ihre Geschäftsberichte die „Foresta“ Holz-A.-G. (Akt.-Kap. 250 000 G, Reingewinn 4881 G) und die Landwirtschaftliche Grosshandels-gesellschaft m. b. H. (Stammkapital 3 975 000 G, Verlust 3 323 206 G).

Im Zuckerhandel stellten sich bei weiterhin recht guter Nachfrage die Notierungen für prompten Weisszucker auf 18 sh bis 18 sh 3 d pro 50 kg fob Danzig-Neulahrwasser. — Im Heringshandel wurden für Yarmouth-Heringe durchschnittlich £ 2.17- und für Schotten-Heringe durchschnittlich £ 2.13- pro Fass bezahlt.

Der Hafenverkehr zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in der Vorwoche. In der Zeit vom 22. bis 28. Januar liefen 89 Schiffe ein, hiervon 57 leer und 18 mit Stückgut. Ausgelassen sind in der gleichen Zeit- spanne 97 Schiffe, hiervon 17 mit Stückgut, 36 mit Kohlen und 24 mit Holz. — Der Schiffsverkehr auf der Weichsel hat, wie aus nach- stehender Zusammenstellung ersichtlich ist, i. J. 1926 eine beträch- tliche Steigerung erfahren, die auf die günstigen Wasserstandsverhältnisse und auf die im zweiten Halbjahr einsetzenden Kohlentransporte zurückzuführen ist.

Table with 3 columns: Anzahl der stromabwärts gekommenen Schiffe, Tragfähigkeit, Menge der beförderten Güter. Rows for 1926, 1925, 1924.

Weiter erheblich zurückgegangen ist im Jahre 1926 die Holz- lösserei nach Danzig. Insgesamt kamen stromabwärts 63 Traften mit einem Holzbestand von 22 933 t gegen 116 Traften mit einem Holzbestand von 45 270 t im Jahre 1925 und 334 Traften mit einem Holzbestand von 214 367 t im Jahre 1912.

Getreidepreise

vom 24. bis 29. 1. 1927.

für 100 Kilogr in Zloty zum Tageskurse der Warschauer Börse.

Table with 6 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for Posen, Berlin, Chicago.

Börsen.

Devisenparitäten am 1. Februar. Dollar: Warschau 8.95, Berlin 8.93 Danzig —, Reichsmark: Warschau 212.35, Berlin 211.64, Danz. Gulden: Warschau —, Danzig —, Goldzloty: 17279 Zl.

Ostdevisen. Berlin, 1. Febr. 2⁹⁰ nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.13-47.57, Große Polen 46.96-47.44, Kleine Polen 46.86-47.34. 100 Rmk. = 211.10-212.18.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 1. Februar vorm. 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.90 Zl, Devisen 8.93 Zl 1 engl. Pfund 43.23 Zl, 100 schweizer Franken 171.51 Zl, 100 franz. Franken 35.08 Zl, 100 Reichsmark 211.18 Zl, Belg. Franken — Zl und 100 Danz. Gulden 171.56 Zl.

Posener Börse.

Table with 3 columns: 1. 2. 31. 1. Rows for 4% Posn. Prov.-Obl., 8% dol. listy Pozn., 6% listy zboz. Pozn., Ziemstwa Kredyt., Bk. Kw. Pot. (1000M.), Bk. Przemyslowcow (1000 Mk.), Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.), Brow. Krotoszyński (30 Zl), Cegielski (50 Zl), Cukr.Zduy (1000M.).

Warschauer Börse.

Table with 3 columns: 1. 2. 31. 1. Rows for Devisen (Mittelk.), Amsterdam, Berlin, London, Newyork, Paris, Prag, Wien, Zurich.

Tendenz: uneinheitlich.

Table with 3 columns: 1. 2. 31. 1. Rows for Effekten: 8% P. Konwers., 3% Pol. Dol., 10% Pol. Kolei, S., Bank Polski (o.Kup.), Bank Dysk., B. Hand., Bank Kredytowy, Bank Malopolski, Bank Przem. Polski, Bank Przem. Warsz., Polski Bk. Hdl. Pozn., Bank Przem. Lwów, Bank Powsz. Kred., Bank Tow. Spółdz., Bank Wileński, Bk. Zachodni, Bank Z. Kred., Bk. Zjed. Z. Polsk., Bank Zw. Sp. Zar., Bank Zw. Ziemian, Cerata, Sole Potas, Grodzisk, Kijewski, Puls, Spies, Strem, Wildt, Elektr. w Dabr., Elektryczność, Pol. Tow. Elek., Starachowice, Brown Boveri, Zgierz, Sila Swiatlo, Chodorow, Czestocice, Goslawice, Michalow, Ostrowite.

Tendenz: uneinheitlich, im allgemeinen schwächer.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Berliner Börse.

Table with 3 columns: 1. 2. 31. 1. Rows for Devisen (Goldk.), London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel (100Belga), Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien.

(Anfangskurse).

Table with 3 columns: 1. 2. 31. 1. Rows for R.) Effekten: 6% Deutsche Anl., Allg. Deusch.Eisenb., Elektr. Hochbahn, Hapag, Nordd. Lloyd, Berl. Handelsges., Comm. u. Privatb., Darmst. u. Nat.Bk., Dtsch. Bk., Disc. Com., Dresdener Bank, Reichsbank, Gelsenkirchener, Harp Bgb., Hoesch, Hohenlohe, Ilse Bgl., Klöckner-Werke, Laurahütte, Obshl. Eisenb., Obshl. Eisenb., Phönix, Rombacher, Schles. Zink, Dtsch. Kali, Dynamit Nobel.

Tendenz sehr fest.

Börsen-Anfangsstimmungs-bild. Berlin, 1. Februar, vormittags 11¹⁵ Uhr. (R.) Fortgesetzte Meinungskäufe in Banken und Montanwerten wirken allgemein anregend. Ilse 14 Prozent, Gesellschaft für Elektr. Untern. 7 Proz., Farbenindustrie 10 Proz. höher, Schiffsaktien schwächer auf die Veränderung der Preis-gabebill. Tendenz wieder sehr fest.

Der Zloty am 31. Januar 1927. New York 11.50, London 43.50, Wien 79.15-79.65, in Noten 78.90-79.90, Prag 379, Riga 64, Amsterdam 25, Mailand 256, Bukarest 2200, Czernowitz 2175, Budapest in Noten 63.45-64.15.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

J. KADLER, vormals O. DÜMKE, **Möbelfabrik, POZNAŃ,** ul. Fr. Ratajczaka 36
(Eingang durch den Hof).
Speise-, Herren-, Schlaf- und Fremden-Zimmer. — Kucheneinrichtungen.
Einzelmöbel jeder Art. — Klubmöbel in Gobelins und echt Leder in anerkannt bester Verarbeitung. — Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel.

Sehenswert ist unsere
Weisse Woche
überzeugen Sie sich bitte
Blauwat Polski Tow. Akc.
St. Rynek — Poznań — Rramarska.

Heute, am 31. Januar 1927, verschied nach
langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden
mein lieber Mann, unser guter, treusorgender
Vater, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der Kriegsinvalide

Ferdinand Müller
im Alter von 43 Jahren.

Im Namen aller
trauernden Hinterbliebenen
Frau Anna Müller, geb. Iwan.
Woin, pow. Sremski, 31. Januar 1927.
Die Beerdigung findet am Freitag, nach-
mittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen
wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, so-
wie dem Handwerkerverein und der Friseur-
Zunft, insbesondere Herrn Geheimen Konfistorial-
Rat D. Staemmler für die trostreichen Worte
innigen Dank.

Poznań, den 1. Februar 1927.

Pauline Gebhardt
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung unseres geliebten

Sohnes Bruno

sagen wir hiermit allen Verwandten und
Bekanntem, insbesondere Herrn Pastor Matthe,
Herrn Direktor Piarre Raubut, sowie dem
Lehrkörper der höheren Deutschen Privatschule
herzlichsten Dank.

Familie Hölthe.

Pielary (p. Gniezno), den 1. 2. 1927.

Fr. Hartmann,
Oborniki,

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung

offeriert seine großen Vorräte in
Feld-, Gemüse-
und
Blumen-Samen

besten Qualität erster Quedlin-
burger und anderer Züchter.

Spezialität:

Beste erprobte Markt- und
Frühgemüse, Futterrüben,
Eckendorfer Riesen-Walzen,
Futtermöhren, Wrucken u. dgl.
Gemüse- u. Blumensamen,
in kolorierten Tüten.

Obstbäume in best. Sorten
Beerensträucher, Ziersträucher
und mehrere tausend
Mahonienpflanzen,
Erdbeer-, Spargel- u.
Rhabarberpflanzen,
Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm
Frühjahrsblumenstauden
u. ausdauernde Stauden zum
Schnitt. — Massenvorräte.

Edel-Dahlien

in ca. 50 Prachtsorten.

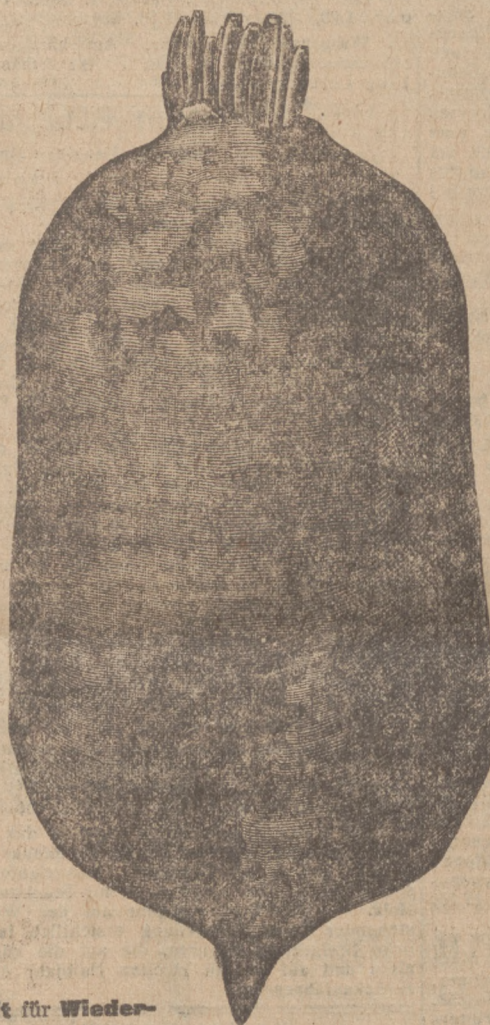
Gladiolen

neueste amerikanische Riesen.

N. B. Günstige Gelegenheit für Wieder-
verkäufer und größeren Bedarf.

Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen.

Verzeichnis gratis.



Wir kaufen

frühe rote Rosen-Saat-Kartoffeln

und bitten um Angebote

Darius & Werner Poznań

plac Wolności 18.

Telephone 34-03, 40-83 u. 40-85. Telegrammadr. „Kartofle“.

Kindel. Ehepaar nimmt 2-3
deutsche Schülerinnen in Pen-
sion. Gef. Off. unt. M. 3.
309 a. d. Gescht. d. Bl. erb.

Verband für Handel
und Gewerbe
Poznań.
Telephon 1536.

Unsere Geschäftsstelle
befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 3,
parterre
(Ev. Vereinshaus, Rückseite)
Geschäftsstunden 8—8 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

ZIRKUS Staniewski
in der Maschinenhalle.

Heute, am 1. Februar,
Eröffnung eines großen internationalen Turniers:
Box-Kämpfe um den goldenen Gürtel Großpolsens.
Heute Programmwechsel.
Auftritt neuer Artisten. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.
Beginn der Kämpfe pünktlich 9,30 abends.

RADIO!

Am 3. Februar 1927 eröffnen wir unseren
Detailverkauf in RADIO
und elektrotechnischen Artikeln
Fr. Ratajczaka 15 (Apollo-Passage).
Firma Greif, Aeltestes Radiounternehmen Posens.
Telephon 2616. — Telephon 2616.

Automobile

- 4/20 Fiat 4-sitz.
- 6/21 „ 4 „
- 9/31 „ 6 „
- 14/40 „ 6 „
- 5/20 Praga 4 „
- 14/38 Opel 6 „
- 10/40 Austro Daimler 6 „
- 18 60 Chandler Sport 4 „
- 12/40 Steyr 6 „
- 12/34 Stower 6 „

im gebrauchten, jedoch ein-
wandfreien Zustande bieten
als günstige Gelegenheits-
käufe an

„Brzeskiauto“ T. A.

Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Telephon: 6323, 6365, 3417.

1^o oberjchl. Kohle,
Kohle,
Briketts, Aoks
sowie trodenes
Brennholz
liefert frei Haus

„Britania“ Jnh Georg
Prügel,
Poznań, Jeżycka 44. Tel. 6676.

Kopf-Hörer

jämtlicher Firmen ständig auf
Lager. Billigste und allergün-
stigste Einkaufsquelle für Ra-
dio-Amateure. Witold Sta-
jewski, Poznań, Starę
Kynel 65, Abteilung Radio.

Posener
Sachverein
Donnerstag,
den 10. Februar
abends 8 Uhr
im großen Saale d.
Ev. Vereinshaus

Lieder-
Abend

Frau Ruth Behrend
Klingborg.
Am Klavier:
Frau Gertrud Piescher
Thiele.

Eintrittskarten
für 5, 3, 2 Zloty in
Ev. Vereinshaus

KONDITOREN
u-Kaffee
GERIORD
POZNAŃ
Fr. Ratajczaka 39
Tel. 3228

Nur für Kenne

Echte französische
Bordeaux

und
Burgunder

Weine
garantiert rein.

„Frankopol“
Poznań, Szewska 20. Tel. 6323

Zum BAL

Klammern - Blau
für Kleider. Collé

Perlen - Brosche
Ohrringe - Brosche
Masken - Luftschlange

„ALFA“, Poznań,
Szkołna

Autopneu

(nur erstklassige Fabrik-
bieten zu abermalig
mäßigen Preisen an

„Brzeskiauto“
Poznań,
ul. Dąbrowskiego 29
Tel 6323, 6365, 3417

Centralna Drogerja
J. Czepczyński, Poznań,
Stary Rynek 8, Tel. 3324, 3316.
Billigste Bezugsquelle!
Grösste Auswahl in
Parfümerien.

Welche Wagenfabrik würde gegen
Sicherstellung
Kutschwagen in Kommission geben?
Angebote unter 299 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Trockene kieferne Kloben, Rollen
liefert sofort waggonweise
Holzgeschäft
G. Wilke, Poznań,
Postfach 154. Gegr. 1904. Tel. 2131.

FELGEN u. SPEICHEN
(Buche) (Eiche und Esche)
ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken
erstklassige trockene Ware
liefert
S. Tiefenbrunn, Kepno. Tel. 63.

Eine Wirtschaftsdelegation der Westländer bei Bartel.

Der Kurier Poznański meldet aus Warschau: Gestern nachmittags empfing der Vizepremier Bartel eine Abordnung von Abgeordneten und Senatoren der Westländer...

„Daily News“ über den deutschen Reichspräsidenten.

London, 1. Februar. „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel über Reichspräsident von Hindenburgs Eingreifen bei der letzten Kabinettsbildung...

Die Türkei und der Völkerbund.

Noch kein Eintritt.

Soweit in Konstantinopel angenommen wird — einiger Grund ist dazu vorhanden — ist zwischen Rußland und der Türkei eine Verabredung in Kraft...

Nicht ohne Interesse ist nun, was Janus Gadh, der Verfasser und Hauptleiter der Zeitungen „Dschumhriet“ („Die Republik“) und „La République“ über diese Frage schreibt...

Von dem heutigen Völkerbund meint er, daß der Gedanke der Annäherung aller Völker von den Völkern selbst getragen werde und nach einer solchen Gestalt...

1. Deutschland und Frankreich hätten schließlich den Weg für eine Annäherung gefunden, wobei von den beiden Völkern ein wirksamer Druck auf ihre Regierungen ausgeübt worden sei...

2. Die amtlichen Stellen einiger anderer Mächte seien der Meinung, daß die Organisation des Völkerbundes ihnen die Hände binde, weil sie die Frucht eines unbefriedigenden Friedens sei...

3. Der Völkerbund sei in seiner jetzigen Form zu schwach, um den Frieden zu gewährleisten. Man müsse an die Völker selbst das Vertrauen setzen, daß sie die Einrichtung ausbauen und verbessern...

Protest des Konsularcorps in Schanghai wegen Landung britischer Truppen in China

London, 1. Februar. (N.) Der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt: Dem Protest, welchen der chinesische Minister des Auswärtigen Wellington Koo namens der Peking-Regierung gegen die Landung britischer Truppen in Schanghai erhoben hat...

Neue Zugeständnisse Englands an China.

Peking, 31. Januar. Der englische Gesandte Miles Lampson erklärte dem Außenminister der Nordregierung, daß England beabsichtige, seine sämtlichen Konzessionen an China zurückzugeben...

das gegenwärtig herrschende Chaos nicht anwendbar scheint. Tschien, der Außenminister der Kantongregierung, erklärte sich gegen die weitere Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung der nationalen Wünsche Chinas.

London, 31. Januar. Die gesamte Presse beschäftigt sich eingehend mit der Rede, in der Chamberlain am Sonnabend die Chinapolitik der Regierung darlegte...

Deutsches Reich.

Künstliche Vitamine.

Berlin, 1. Februar. (N.) Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll es dem Professor der Chemie Windaus in Göttingen gelungen sein, Vitamine künstlich herzustellen.

Schulschließungen wegen Grippe in Braunschweig.

Braunschweig, 1. Februar. (N.) Wegen zahlreichen Grippeerkrankungen unter Lehrern und Schülern, mußten hier das Wilhelm-Gymnasium und die Wilhelm Raabe-Schule geschlossen werden.

Von der deutschen Not.

pz. Nach den letzten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes in Deutschland gibt es 721 000 Kriegsbeschädigte Rentenempfänger mit 30 bis 100 Prozent Erwerbsbeschränkung...

Aus anderen Ländern.

Die Restpunktverhandlungen.

Paris, 1. Februar. (N.) Die meisten Pariser Blätter schreiben den ungünstigen Verlauf der Verhandlungen über die deutschen Ostrestitionen den deutschen Unterhändlern zu.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission.

Paris, 1. Februar. (N.) Der „Newport Herald“ kündigt an, daß der Beobachter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission Ralph W. Hill zurückgetreten sei.

Aus Marokko.

Paris, 1. Februar. (N.) Wie die Blätter melden, sind in einigen Stämmen von Marokko erneut Unruhen ausgebrochen. Die spanischen Truppen in Marokko haben polizeiliche Maßnahmen ergriffen...

Letzte Meldungen.

Paris zur Ernennung Hergts und von Reudells.

Paris, 1. Februar. (N.) Die Ernennung Hergts zum Justizminister und die von Reudells zum Innenminister wird von der gesamten französischen Presse ohne besondere Kommentare wiedergegeben.

Von der Botschafterkonferenz.

Paris, 1. Februar. (N.) Wie die Blätter berichten, soll die Botschafterkonferenz heute zusammentreten.

Die Tagerkonferenz am 16. Februar.

Paris, 1. Februar. (N.) Nach einer Meldung des „Journal“ hat der französische Botschafter in Madrid die spanische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß die Tagerkonferenz, die bereits am 7. Februar stattfinden sollte, erst am 10. Februar stattfinden wird.

Zur Zurückziehung der Interalliierten Militärkontrollkommission.

Paris, 1. Februar. (N.) Wie „Petit Journal“ mitteilt, ist in Straßburg das Gerücht verbreitet, daß General Walsh von der französischen Regierung zum Militärgouverneur von Straßburg ernannt worden sein soll.

Mord an einem griechischen Kurier.

Berlin, 1. Februar. (N.) Nach einer Meldung des „Wiener Journals“ soll ein griechischer Kurier auf bulgarischem Boden ermordet worden sein. Die griechische Regierung hat bei der bulgarischen Regierung Proteste eingelegt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Wer weiß es noch nicht, daß

„MALTYNA“

Malz-Extrakt, Erzeugnis der Brauerei Jan Götz in Krakau, ein Nahrungsmittel ist, welches infolge seiner vorzüglichen Zusammensetzung und seinem großen Gehalt an Maltose und Maltodextrin ein ideales Nahrungsmittel für Kinder und Rekonvaleszenten ist.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Lebensmittelgeschäften usw.

Republik Polen.

Das Programm für die Verwendung einer evtl. Auslandsanleihe.

Die polnische Regierung hat den Vizepräsidenten der Bank Polski, Dr. Krynarski, mit der Ausarbeitung eines Programms für die Verwendung der polnischen Auslandsanleihe beauftragt...

Das Hauptgewicht wird auf die Belebung des Bauwesens und der mit ihm verbundenen Zweige gelegt. Ein weiterer Punkt ist die Hebung der Städte. Im Investitionsprogramm werden auch die Bedürfnisse der Kreis-Selbstverwaltungen berücksichtigt.

Die deutschen Raubritter.

Der „Kulturwary Kurjer Gdzieny“ bringt folgende Meldung von einer Versammlung in Krakau, auf der im Auftrag des Nationalen Volksverbandes der Sejmabgeordnete Szabek eine Rede hielt über das Thema „Die internationale Lage Polens und die ihr drohenden Gefahren“...

Berichtigung.

An der gestern von uns als polnische Quelle stammenden Meldung (siehe Pos. Tagebl. Nr. 25 vom 1. 2. 27) ist ein bedauerliche, aber nicht zu übersehende Fehler unter der Überschrift „Antrag des Finanzministers über die zwangsweise Liquidierung der Bank Centralny in Polen“ zu bemerken, wie es heißt: ... der Bank Polski.“

Ein Selbstverwaltungsrat.

Das Innenministerium will demnächst im Ministerrat einen Selbstverwaltungsrat einbringen über die Schaffung eines Selbstverwaltungsrates beim Innenministerium, der nach dem Entwurf des Innenministeriums eine beratende Institution für alle Angelegenheiten sein soll, die mit der selbstverwaltlichen Gesetzgebung zusammenhängen.

Oberschlesien—Gdingen.

Die „Agencia Wschodnia“ meldet aus Warschau: Da das Oberministerium, das den Bau der Siedlung Oberschlesien in Angriff genommen hatte, keine genügende Mittel zum Bau in eigener Regie begonnen worden. Zu diesem Zweck hat man eine Summe von 6 Millionen Floryn in den Hausbanknoten ausgeben.

Der numerus clausus.

Auf dem Posener Kongress der akademischen Korporationen ist in der Frage des numerus clausus folgendes Ergebnis erzielt: Angesichts der letzten von dem Innenministerium geäußerten Tendenzen, bestimmte Einschränkungen in der Aufnahme von Studenten aufzuheben, stellt die Aufhebung der polnischen akademischen Korporationen fest, welche gegen die erwähnten Einschränkungen, wodurch der numerus clausus aufgehoben werden würde, gegen die Grundlagen des polnischen Staatswesens und der polnischen Kultur gerichtet ist. (1) Der Kongress erhebt also seine Proteste gegen die Herabsetzung lebenswichtigen Interessen der polnischen Jugend durch die obersten Behörden und wendet sich an das ganze Volk mit dem Appell, im Kampfe um einen gesunden und echt polnischen Charakter der höheren Lehranstalten weiter zu unterstützen.

Bitte aufbewahren, gültig bis zum 17. Februar!

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit.

Alles was war und kommen wird, wird nicht meinen billigen Preisen gleichkommen.

Reklameverkauf



TOWARZYSTWO
ZAKŁADÓW ZYRARDOWSKICH
S.A.

Fabrikate, die allgemein als beste anerkannt sind,
vom 3. bis 17. Februar.

Leinen-Artikel:

Geblichete Leinwand.....	von zł 3 50 bis 4 85	pro Meter	Tischtücher	von zł 10 40 bis 13 20	pro Meter
Pomorskie Leinen	" " 2 75 " 3 30	" "	Tischtücher abgepasst.....	" " 19 20 " 77 00	" "
Rewantuch-Leinen	" " 1 70 " 4 80	" "	Tischgarnituren.....	" " 34 80 " 199 00	" "
Leinen-Taschentücher	" " 16 30 " 24 80	" Dtzd.	Dessert-Servietten	" " 16 70 " 20 70	" "
Roh-Leinen	" " 2 00 " 4 10	" Meter	Tisch-Servietten	" " 25 85 " 58 00	" "
Schneider-Leinen	" " 1 95 " 2 00	" "	Tischtücher mit farbiger Kante.....	" " 9 25 " 32 50	" "
Leinen-Drell für Arbeiter-Anzüge (roh) ...	" " 3 10	" "	Servietten dazu mit farbiger Kante.....	" " 9 10 " 18 00	" "
Leinen-Drell " " " (farbig) ..	" " 3 65	" "	Dessert-Servietten mit farbiger Kante	" " 9 00 " 16 00	" "
Wischtuchleinen	" " 1 35 " 1 50	" "	Tischgarnituren mit Hohlsaum.....	" " 62 50 " 133 00	" "
Wischtücher abgepasst.....	" " 17 00 " 24 80	" Dtzd.	Bettlaken	" " 7 10 " 10 50	" "
Handtücher grau	" " 1 25 " 1 65	" Meter	Matratzen-Drell	" " 4 70 " 7 65	" "
Handtücher weiss	" " 1 80 " 2 70	" "	Läufer	" " 2 20 " 2 85	" "
Handtücher abgepasst	" " 35 50 " 80 50	" Dtzd.	Mangeltuch mit farbiger Kante.....	" " 3 10	" "

Baumwolle-Artikel:

Wäsche-Leinen „Slaskie“, Tiroler Leinen, „Zakopiańskie“, Polni- sches Leinen, „Silesia“, Mada- polam etc.	von zł 1 30 bis 2 05	pro Meter	Wischtücher	von zł 8 25 bis 13 00	pro Meter
Madapolam, farbig	" " 1 80	" "	Bade-Handtücher	" " 2 50 " 9 25	" "
Einlagen für Vorhemden.....	" " 1 85	" "	Badestoff	" " 7 40 " 7 60	" "
Unterhosen-Drell	" " 1 65 " 2 55	" "	Badelaken	" " 19 00 " 48 00	" "
Piqué-Barchent	" " 2 65 " 2 95	" "	Bademäntel	" " 24 00 " 66 70	" "
Taschentücher	" " 6 40 " 11 20	" Dtzd.	Badehandschuhe	" " 13 00 " 16 90	" "
Dessertservietten mit Fransen	" " 7 40	" "	Frottierlappen	" " 5 75	" "
Kaffee-Garnituren.....	" " 48 50 " 72 50	" Stück	Geblichetes Lakenleinen		
Tischdecken, farbig, mit Fransen	" " 15 60 " 40 90	" "	Breite 130—200 cm	" " 2 85 " 5 40	" "
Tischdecken, bedruckt.....	" " 23 75	" "	Cambric, Breite 105 cm.....	" " 4 10	" "
Tischgarnituren, bedruckt	" " 38 75	" "	Piqué-Bettdecken	" " 14 25 " 32 75	" "
			Vorhangstoff		
			Breite 80 cm	" " 2 65	" "
			Breite 140 cm	" " 4 35	" "

Ein selten günstiges Angebot zum Einkauf von Aussteuern.

Den Inhabern von Pensionen, Hotels, Restaurationen u. Friseurgeschäften empfehle ich, meine Offerte gütigst zu beachten.

Während dieser Zeit gewähre auf Wollwaren und Seide, **10% Rabatt.**
von denen ich Neuheiten stets am Lager habe,

W. DROŻYŃSKI

Geogr. 1912. Poznań, Stary Rynek 66. Tel. 40-50.

Bitte meine Auslagen gefl. zu besichtigen.

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt und nur gegen Nachnahme.